Merseburger Zeitung

DU BIST NICHTS, DEIN VOLK IST ALLES

Amtliches Organ der NSDAP. im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Alte Ritterstraße 3; Zweigstelle Leuna, Industrietor 1. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Fall höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

MNZ Mitteldeutsche National-Zeitung

Bezugspreis monatl 2 RM. zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 24,5 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatl. 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 172 — Montag, den 24. Juni 1940 — Einzelpreis 10 Pfg.

Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen der französischen Delegation überreicht

Die letzte noch voll kampfkräftige französische Heeresgruppe hat in Elsaß-Lothringen kapituliert - Südwestlich von Genf wurde der Uebergang über die Rhone erzwungen

Uebergabe in der Nähe von Rom

Rom, 23. Juni. Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind am Sonntagabend den französischen Bevollmächtigten übergeben worden. Folgendes amtliche Kommunique wurde dazu veröffentlicht:

„In einer Ortschaft in der Gegend von Rom haben Sonntag, 19.30 Uhr, die italienischen Bevollmächtigten den französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandsbedingungen übergeben.

Anwesend waren für Italien Außenminister Graf Ciano, ferner der Generalstabschef der gesamten italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, der Chef des Admiralstabes, Admiral Cavagnari, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Pricolo und der stellvertretende Generalstabschef des Heeres, General Roatta.

Für Frankreich waren anwesend General Huntziger, Botschafter Noel, General Parisot, Vizeadmiral Le Luc und Brigadegeneral der Luftwaffe Bergeret."

*

Die Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen erfolgte in einer Ortschaft etwa 20 Kilometer von Rom entfernt. Die Zusammenkunft am Sonntag beschränkte sich auf die Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen.

Die Verhandlungen in Compiègne

Generaloberst Keitel verliest die Präambel des Führers

Stehend Generaloberst Keitel, im Vordergrund links Generalfeldmarschall Göring, im Hintergrund Generaloberst von Brauchitsch und Reichsminister Heß. Im Vordergrund mit dem Rücken zur Kamera Großadmiral Raeder und Reichsaußenminister von Ribbentrop. Links am Tisch die Mitglieder der französischen Delegation: General der Luftwaffe Bergeret, in der Mitte General Huntziger und ganz links Vizeadmiral Le Luc — Aufn.: Presse-Hoffmann, Zander

Dolchstoß Churchills

Eine schamlose Regierungserklärung gegen Pétain

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hö. Kopenhagen, 23. Juni. Nach der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen, die die Londoner Regierung in ohnmächtige Wut versetzt hat, gab Churchill am Sonntag eine Regierungserklärung heraus, die einen letzten schamlosen Versuch darstellt, um dem geschlagenen Bundesgenossen seine Kolonien und seine Flotte zu rauben.

Da ihm dieses Vorhaben durch die „britisch-französische Union" nicht gelungen ist, appelliert er diesmal „an alle Franzosen, wo sie auch sein mögen", den aussichtslosen Kampf fortzusetzen. Mit diesem infamen Dolchstoß an dem ehemaligen Verbündeten begnügt sich der alte Kriegsverbrecher jedoch nicht; er schwärmt darüberhinaus in der gemeinsten Weise die französische Regierung und macht es ihr bitter zum Vorwurf, daß sie sich nicht nach England in Sicherheit gebracht und ihr Land in der Stunde der höchsten Not im Stich gelassen habe. Als leuchtendes Beispiel hält er den Männern in Bordeaux, die er verächtlich als Bordeaux-Regierung bezeichnet, die ehemalige norwegische, belgische und holländische Regierung vor Augen, die von England aus den Kampf fortführten. Schließlich hat Churchill die Unverfrorenheit, zu erklären, England würde, „wenn es aus diesem Krieg siegreich hervorgehen sollte", Frankreich trotz der Beschlüsse der Bordeaux-Regierung Anteil an den Früchten des Sieges nehmen lassen.

Die vorsichtige Formulierung, die Churchill wählte, als er von den Siegesaussichten schwatzte, hat selbst in England einiges Aufsehen erregt. In der großsprecherischen Regierungserklärung heißt es im übrigen, daß der Geist des Widerstandes im französischen Weltreich außerhalb des Mutterlandes nicht gebrochen sei. Seine Majestät Regierung würde die notwendigen finanziellen Arrangements treffen, um die Franzosen in die Lage zu versetzen, den Kampf siegreich fortzusetzen.

Geheimsitzung am Donnerstag

Wie schwach die Nerven der meisten englischen Parlamentarier geworden sind, zeigt, daß sie wieder einer geheimen Parlamentssitzung bedürfen, die am Donnerstag stattfinden soll. Die Parlamentarier, soweit sie sich nicht auf ihren Landgütern verbarrikadiert haben, brauchen anscheinend ein Beruhigungsmittel.

Im übrigen beruscht man sich selbst in England wieder einmal an Zahlen, die Eden der britischen Presse großzügig zur Verfügung gestellt hat. 300 000 Mann der Altersklasse 1910 seien eingeschrieben worden und damit betrage die Zahl der einberufenen Engländer 2,8 Millionen Mann. (Forts. auf Seite 2.)

Sieg größten Ausmaßes

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Führerhauptquartier, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in Elsaß-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schweren Kämpfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die kühne und entschlossene Führung ein Sieg größten Ausmaßes errungen, durch welchen die letzte noch voll kampfkräftige Gruppe des französischen Heeres niedergerungen ist. Ueber 500 000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige noch nicht übersehbare Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art fielen in unsere Hand.

Das stärkste Werk der Befestigungen von Straßburg, die Feste Mutzig am Ostrand der Vogesen, wurde gestern genommen. Widerstand leisten nur noch einzelne Abschnitte der Maginot-Linie in Unter-Elsaß und in Lothringen und versprengte Abteilungen in den Vogesen. Er wird in kürzester Zeit gebrochen sein.

Im Küstenbereich des Atlantischen Ozeans stießen bewegliche Abteilungen weiter in Höhe von La Rochelle vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen. Bei der riesigen Beute befinden sich auch Panzerkampfwagen, die schon zum Abtransport verladen waren.

Im Rhonetal drängen unsere Truppen von Lyon und ostwärts in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwangen an dem Ausgang der Savoyischen Alpen südwestlich Genf den Uebergang über die Rhone.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantikküste zwischen St. Nazaire und der Gironde wurden insgesamt fünf Handelsschiffe zwischen 3000 und 10 000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 10 000 Tonnen und ein weiterer von 4000 Tonnen vernichtet.

Angriffe von Kampf- und Sturzkampfverbänden richteten sich im Laufe des 22. Juni in der Hauptsache gegen belegte feindliche Flugplätze im Raum nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Rochefort 10 Flugzeuge in Brand geworfen, 20 Flugzeuge bei mehrmaligen Tiefangriffen durch Beschuß zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet.

Die Verluste des Feindes betrugen am 22. Juni insgesamt 49 Flugzeuge, davon

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400624-18/fragment/page=0001

wurden sechs im Luftkampf, der Rest am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem Geleitzug heraus einen feindlichen Tanker von 16 000 BRT.

In der Nacht zum 23. Juni flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihr vorbildliches Verhalten in kühnem persönlichem Einsatz ausgezeichnet: der Oberleutnant und Ordonnanzoffizier einer Division Moeller, der Leutnant Glas in einem Infanterie-Regiment und der Leutnant Berndt von Brugenhagen in einer Beobachtungsabteilung.

Der italienische Wehrmachtsbericht:

Bombenangriff auf die Flottenbasis von Alexandria

Rom, 23. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Luftwaffe setzt ihre Operationen in allen Abschnitten des Mittelmeeres fort. Trotz heftiger Luftabwehr und trotz des langen Ueberseefluges ist ohne jeden Verlust in der Nacht des 22. Juni die Flottenbasis von Alexandria (Aegypten), wohin die englische Flotte geflüchtet ist, in einer überaus glänzenden Aktion wirksam mit Bomben belegt worden. Ebenso wurde die Flottenbasis von Bizerta mit Bomben belegt. Trotz des schlechten Wetters sind ferner feindliche Schiffe auf der Fahrt im westlichen Mittelmeer, das von den ununterbrochenen und weitreichenden Erkundungsflügen im ganzen Mittelmeerbecken überwacht wird, erreicht und bombardiert worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Aktionen zu unseren Gunsten entschieden worden. Lebhafte Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Panzerwagen und feindliche Formationen. Ein großes feindliches viermotoriges Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika haben unsere Duhat (Eingeborenen-Truppen) ein englisches Flugzeug in Flammen abgeschossen.

Der Feind hat die Stadt Trapani (Sizilien) mit Bomben belegt und dabei ausschließlich private Wohnhäuser getroffen. 20 Tote und 38 Verwundete wurden gezählt, eine Anzahl Frauen und Kinder und nur drei Militärpersonen. Unsere Jagdflieger haben die feindlichen Flugzeuge angegriffen und zwei davon abgeschossen.

Keine russischen Divisionen an der deutschen Küste!

Törichte Gerüchte sollen die deutsch-sowjetischen Beziehungen stören

Moskau, 23. Juni. In Moskau wird folgende amtliche Verlautbarung verbreitet:

„In letzter Zeit wurden im Zusammenhang mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in das Gebiet der baltischen Staaten in verstärktem Maße Gerüchte verbreitet, daß an der litauisch-deutschen Grenze 100 oder 150 sowjetische Divisionen konzentriert seien, daß diese Konzentration der sowjetischen Truppen hervorgerufen sei durch die Unzufriedenheit der Sowjetunion mit den Erfolgen Deutschlands im Westen, daß sie die Verschlechterung der sowjetisch-deutschen Beziehungen widerspiegele und das Ziel verfolge, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Die verschiedenen Variationen dieser Gerüchte werden in der letzten Zeit fast täglich von der amerikanischen, japanischen, englischen, französischen, türkischen und schwedischen Presse wiederholt.

Die russische Agentur Taß ist zur Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte, deren Torheit sowieso erwiesen ist, in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. In den baltischen Staaten befinden sich in Wirklichkeit nicht 100 und nicht 150 sowjetische Divisionen, sondern im ganzen nicht mehr als 18 bis 20 Divisionen; diese Divisionen sind nicht an der litauisch-deutschen Grenze konzentriert, sondern in verschiedenen Gebieten der drei baltischen Republiken und haben keinen „Druck" auf Deutschland zum Ziel, sondern die Schaffung von Garantien für die Durchführung der Baltenpakte der Sowjetunion mit diesen Ländern.

In maßgeblichen sowjetischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verbreiter dieser törichten Gerüchte ein spezielles Ziel verfolgen, nämlich auf die sowjetisch-deutschen Beziehungen einen Schatten zu werfen. Jedoch diese Herren geben ihre eigenen geheimen Wünsche als Wirklichkeit aus. Sie sind offenbar nicht fähig, die augenfällige Tatsache zu begreifen, daß die freundnachbarlichen Beziehungen, die sich zwischen der Sowjetunion und Deutschland im Ergebnis des Abschlusses des Nichtangriffspaktes entwickelt haben, durch keinerlei Gerüchte und minderwertige Propaganda gestört werden können, denn diese Beziehungen sind nicht auf vorübergehende Motive von Konjunkturcharakter begründet, sondern auf die beiderseitigen Staatsinteressen der Sowjetunion und Deutschlands.

„Schuld am Zusammenbruch ist England!"

Ein Kommuniqué Pétains - Nach dem Verhandlungsabschluß ist das Wichtigste der Wiederaufbau

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

sh. Genf, 23. Juni. Sofort nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages gab die französische Regierung ein Kommuniqué heraus, das die Einstellung der Bevölkerung Frankreichs zu dem Ereignis bestimmt und den Entschluß der Regierung noch einmal begründen will. Zu den Bedingungen selbst wird noch nicht Stellung genommen, weil zunächst noch die italienischen Bedingungen unterzeichnet werden müssen.

Das Kommuniqué stellt zusammenfassend nur fest, daß die Bedingungen hart seien. Es müsse aber unterstrichen werden, daß die Regierung Pétain „in voller Freiheit, ohne Bedrohung und unmittelbarem Druck des Gegners" gehandelt und dabei nur der „großen Sorge um die Ehre und die Interessen des Vaterlandes" gehorcht habe. Ferner wird festgestellt, daß die Franzosen bereit gewesen seien, den Kampf in den Kolonien fortzusetzen, wenn die deutschen Bedingungen der französischen Regierung als mit der nationalen und militärischen Würde als vollkommen unvereinbar erschienen wären.

Nach diesen klaren Feststellungen umreißt das Kommuniqué die militärische Lage, die den Schritt des Marschalls Pétain notwendig gemacht habe: die Hälfte des Landes sei in deutscher Hand. In das Zurückklinten der französischen Armeen mischten sich die langen Kolonnen der Flüchtlingsmassen. Die gesamte Niederlage zeichnet sich von Tag zu Tag deutlicher ab. Das Kommuniqué erklärt zum Schuldigen dieses militärischen Zusammenbruchs England, das Frankreich im Stich gelassen habe.

Unter Berufung auf die authentischen Angaben Pétains wird wiederholt: Im Mai 1917 standen 85 englische Divisionen in Frankreich, vor der Flandernschlacht im Mai 1940 nur zehn. Ueberdies wurde der Rest der englischen Truppen am 15. Juni nach England verladen. Schließlich fordert das Kommuniqué mit den Worten Pétains auf, die Lehre aus den verlorenen Schlachten zu ziehen. „Neben dem wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau, der Jahre ununterbrochener Anstrengung erfordert, muß der noch wichtigere Wiederaufbau der Moral erfolgen." Der Kampf gelte jetzt der Einigung aller Franzosen um ihre Regierung und Frankreich müsse neu geschaffen werden durch die Arbeitsleistung, die trotz harter Bedingungen keinen Aufschub erfahren dürfe.

Die französische Presse greift den Ton des Kommuniqués auf und unterstreicht, daß die Bedingungen, obwohl sie hart seien, keine entehrenden Bedingungen enthalten, und daß die Tapferkeit des französischen Soldaten von den Deutschen ausdrücklich anerkannt werde. Für Frankreich gebe es jetzt keinen anderen Ausweg als den von Pétain vorgezeichneten.

Laval und Marquet Staatsminister im Kabinett Pétain

Genf, 23. Juni. Der frühere Ministerpräsident Pierre Laval und der Bürgermeister von Bordeaux, Marquet, sind zu Staatsministern des Kabinetts Marschall Pétaiik ernannt worden.

Marquet gehörte der Parlamentsgruppe der Neo-Sozialisten an. Beide kamen schon bei der Demission des Kabinetts Reynaud als Minister in Frage, und zwar Marquet als Minister des Innern und Laval als Justizminister. Sie haben damals die Annahme der Portefeuilles abgelehnt.

Bomben auf den Bückeberg

Ruchloser britischer Anschlag gegen die deutsche Weihestätte

Hannover, 23. Juni. Auf den Bückeberg, diese jedem Deutschen heilige Stätte, fielen in der Nacht zum 22. Juni britische Bomben. Ganz-Deutschland nimmt von dieser Tatsache mit tiefstem Abscheu Kenntnis. Eine sinnlose Tat, ein ruchloser Anschlag gegen einen Ort des Glaubens, der seiner ganzen Zweckbestimmung nach nichts mit militärischen oder der Verteidigung dienenden Zielen zu tun hat. Man fragt sich, was die britischen Luftpiraten an diesem Orte treffen und verführen wollten, wenn nicht das heiligste Empfinden des deutschen Volkes, und das war wohl auch der Zweck, denn jeder, der die vom Reichsarbeitsdienst geschaffene Anlage kennt, weiß, daß es hier nichts zu zerstören gibt, was nicht mit leichter Mühe wiederherzustellen wäre.

Und nicht einmal das ist gelungen! Eine Bombe richtete geringen Schaden an der Hauptrübüne an, eine Reihe von Brandbomben fiel buchstäblich ins Wasser, nämlich in die Weser, und lediglich ein kleines Arbeiterwohnhaus in Hagenohsen wurde leicht beschädigt. Sonst kam nichts und niemand zuschaden. Diese sinn- und nutzlose gemeine Tat, ein brutaler, durch nichts zu rechtfertigender Anschlag gegen das Symbol der Arbeit und des Friedens! Als solches wird er von allen Deutschen empfunden. England will es so, aber Deutschland ist nicht geneigt, zu entschuldigen, was der Gegner anscheinend auch nicht entschuldigt sehen will. Er wollte nämlich eine Stätte deutscher Eintracht zerschmettern. Mag nun die Saat sinnlos brutaler Kriegsmethoden blutig aufgehen! Deutschland vergißt diesen Anschlag auf eine ihm teure Stätte nicht, und eher als England es glauben will, wird die Vergeltung heranreifen.

Die Welt im Bann von Compiègne

Vom Großmut des Führers auf das tiefste beeindruckt

Berlin, 23. Juni. Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages findet in der gesamten Weltöffentlichkeit den stärksten Widerhall. Fast allgemein wird der deutsche Sieg erneut als eine einzig dastehende, überragende Leistung gewürdigt und zugleich die von einer Gesamtverantwortung für Europa getragene Haltung des Führers gegenüber dem geschlagenen Gegner uneingeschränkt anerkannt.

„Grundstein zu neuem Frieden"

Die spanische Presse steht vollkommen unter dem Eindruck der Waffenstillstandsverhandlungen. Sämtliche Kommentare geben die große Aufmerksamkeit und das gespannte Interesse ganz Spaniens wieder. „Informaciones" schreibt, Frankreichs Stunde habe geschlagen. Adolf Hitler, der Soldat des Weltkrieges, habe in Compiègne den Grundstein zu einem neuen Frieden gelegt in der Absicht, einen tausendjährigen Frieden zu garantieren.

In Ungarn wurde die Nachricht durch die feierliche Uebermittlung der Sondermeldung des großdeutschen Rundfunks im ungarischen Rundfunk bekannt. Mit ungeteilter Freude und Genugtuung hat die gesamte nationale ungarische Oeffentlichkeit diese Bestätigung des Siegers deutschen Heldenmutes und deutscher Waffenehre, diesen Akt der Auslöschung aller erlittenen Schmach des deutschen Volkes seit 1918 aufgenommen. Den tiefsten Eindruck hat in Ungarn wie in Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien der große Gegensatz zwischen der Uebermittlung der Waffenstillstandsbedingungen im Jahre 1918 und heute gemacht.

Die schwedische Hauptstadt steht völlig im Zeichen der endgültigen Kapitulation Frankreichs vor dem siegreichen Deutschland. In riesigen Lettern verkündigen die Zeitungen ihren Lesern die Unterzeichnung. Tausende von Schweden haben am Lautsprecher die Wiedergabe des Aktes im Walde von Compiègne miterlebt. Allgemein ist man von der würdigen Form, in der sich die Unterzeichnung des Waffenstillstandes vollzog, aufs tiefste beeindruckt. Vor allem haben in Schweden die würdigen Worte des Generaloberften Keitel und die Ehrung der Gefallenen des Gegners einen ungeheuer starken Eindruck gemacht. Man anerkennt die ritterliche und soldatische Form, in der Deutschland dem besiegten Feind begegnet und betont weiterhin den Feldzug in Frankreich als strategisches Unternehmen, das beispiellos in der Geschichte dasteht.

Von der brasilianischen Presse schreibt „Gazetta de Noticias", die Grundlagen des Waffenstillstandes hätten die Welt durch den Großmut des siegreichen Gegners überrascht. Erneut habe sich Adolf Hitler somit als der Schöpfer eines neuen Denkens, frei vom Schutt einer durch den Bazillus des plutokratischen Materialismus verseuchten Zivilisation betätigt.

„Krieg gegen England unbarmherziger denn je"

In Riesenschlagzeilen berichtet auch die Neuyorker Presse über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes. „New York Times" und „New York Journal American" bringen erstseitig ein Funkbild der Verhandlungen im historischen Eisenbahnwagen zu Compiègne. Der Associated-Preß-Korrespondent berichtet, Deutschland und Italien könnten nach der Herstellung des Friedens auf dem Festland den Krieg gegen England unbarmherziger denn je weiterführen. „New York Journal American" schreibt, die Theorie zahlreicher Personen, daß die deutschen Armeen durch die Besetzung der eroberten Länder immer mehr geschwächt werden würden, sei nur ein Wunschgedanke. Vielmehr erziele die deutsche Wehrmacht durch sorgfältig ausgearbeitete, jede Möglichkeit berücksichtigende Pläne eine in der Welt bisher unerreichte Leistungsfähigkeit.

Wandlung in Rumänien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Bukarest, 23. Juni. Der Umschwung, der sich in Rumänien seit einigen Wochen abzeichnet, nimmt von Tag zu Tag ein stärkeres Tempo an. Der rumänische König hat eine Amnestie für politische Vergehen erlassen. Die neue Amnestie soll einen weiteren Schritt auf dem Wege der innerpolitischen Befriedung Rumäniens darstellen. Ihre Durchführung zwei Tage nach dem Empfang des Gardistenführers Horia Sima beim König wird in Bukarest allgemein beachtet. Man hält den Augenblick für den Eintritt der bisher in der Opposition stehenden Eisernen Garde in die Regierung nunmehr für gekommen.

London: Frankreich hat sich selbst zum Tode verurteilt

(Fortsetzung von Seite 1)

Es handelt sich hier wieder einmal um eine alte Täuschungskomödie. Noch vor vierzehn Tagen hatte die Zeitung „Daily Mirror" festgestellt, daß diese Einderufungen recht gut wären, praktisch würden sie aber nur das Volk täuschen, denn die Männer dieser frisch eingeschriebenen Altersklassen müßten wegen des Mangels an Waffen nach der Einschreibung vorerst wieder nach Hause gehen.

Im „Sunday Express" heißt es: „Frankreich hat sich selbst zum Tode verurteilt, indem es gewartet hat, bis die Engländer vor der Schlacht um Großbritannien stehen würden." Man macht also den Franzosen noch den Vorwurf, daß sie Frankreich nicht völlig der Vernichtung ausliefern, nur um den Briten noch Zeitgewinn zu schenken. Das sagen die gleichen Leute, die ganze zehn Divisionen aufs Festland schickten und nun, als es hart auf hart ging, sich „erfolgreich" zurückzogen.

„Wir kämpfen um unser Leben", jammert Garvin im „Observer", „und wir sind allein!" Das ist ein Verzweiflungsschrei! Angesichts dieser Angst wirkt es nicht gerade überzeugend, wenn einige Sonntagsblätter erklären, der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag habe den „Kampfeswillen aller Bürger bloß verstärkt".

Die gewaltigen Rüstungsvorlagen in USA vom Kongreß verabschiedet

Washington, 23. Juni. Beide Kongreßhäuser verabschiedeten am Sonnabend mehrere ordentliche Haushaltsvorlagen und Sondervorlagen, die insgesamt nahezu vier Milliarden Dollar anfordern. Der Kongreß nahm u. a. endgültig die Sonderwehrvorlage an, die 1777 Millionen Dollar vorsieht für den Baubeginn von 68 Kampfschiffen, für die Anschaffung weiterer 3000 Armeeflugzeuge und für 3000 Rolls-Royce-Motoren, die von Ford-Motor-Co. gebaut werden, sowie für den Ankauf von Tanks und sonstigem Kriegsmaterial. Ferner nahm das Abgeordnetenhaus am Sonnabendabend eine 4 Milliarden Dollar bewilligende Flottenausbauvorlage für den Bau von 200 Kriegsschiffen aller Kategorien an.

Der Senat nahm die bereits vom Unterhaus gutgeheißene Steuervorlage an, die die gesetzlich festgelegte Höchstgrenze der Staatsschuld von 40 auf 49 Milliarden Dollar erhöht. Die Steuervorlage erschließt weitere Steuerquellen zwecks Erhöhung der jährlichen Steuereinnahmen um etwa eine Milliarde Dollar, die der Finanzierung des Wehrprogrammes dienen soll. Sie erfaßt das Einkommen von Volksschichten, die bisher steuerfrei waren oder nur geringe Einkommensteuer zahlten.

Der frühere japanische Außenminister Sato trat nach Ablauf der japanisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen aus Rom kommend in Berlin ein.

Am 29. Juni 1940 wurde der am 13. Juli 1906 geborene Erwin Neumann aus Ostritz hingerichtet. Neumann hat am 10. März 1940 in Ostritz eine Frau — Mutter zweier Kinder —, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, aus nichtigem Anlaß durch mehrere Beilhiebe und Messerstiche getötet.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Eiser
Verantwortlich: für Politik: Dr. Gerhard Maldeck; Chef vom Dienst: Richard Willi Bilhardt; Lokales: Franz Gomm; Kreis-Nachrichten und Heimatecke: Richard Willi Bilhardt; für Sport und Wirtschaft: Otto Georgi; Kunstbetrachtung: Alfred Stichler; für Bildberichterstattung: die Abteilungsleiter; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reitzenstein, Berlin SW 68; Anzeigen- und Werbeleiter: Ernst Eicken; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Paul Kerten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zur Zeit Preisliste Nr. 2 gültig.
Leitung des Zweigverlages: Walter Schulze
Verlag u. Druck: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H.; MNZ-Druckerei Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400624-18/fragment/page=0002

Schlußphase in Compiègne

Von Kriegsberichter Adolf Schmid

Dieser Bericht über die Schlußverhandlungen in Compiègne geht mit seinen vielen neuen Einzelheiten noch über das hinaus, was wir bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe aus der Feder des Kriegsberichters Graf Reischach zu berichten in der Lage waren.

.... 23. Juni. (PK.) Am Sonnabend um 10 Uhr kamen die Wagen der Franzosen aus Paris, wo sie die Nacht verbrachten, zum zweitenmal im Wald von Compiègne vorgefahren. Während General Huntziger und die übrigen Mitglieder der Kommission sofort den Salonwagen bestiegen, halten sich die begleitenden Offiziere, Dolmetscher und Ordonnanzen in einem blau-weißen Zelt auf, das den technischen Hilfskräften der französischen Bevollmächtigten als Arbeits- und Aufenthaltsraum zur Verfügung steht und wo ihnen aus einer Feldküche ein Mittagessen verabreicht wird.

Unter freiem Himmel, in einer Nische des Tannenwaldes, rattern die Schreibmaschinen der Deutschen. Vor einem kleinen Zeltisch, der mit einer Karte und Arbeitsmappen belegt ist, sitzt Generalobersst Keitel. Der Feldwebel an der Maschine klappert den Text eines Protokolls herunter.

Im Wagen 2419 D, dem Salonwagen, taucht ab und zu die massige Gestalt des Vizeadmirals Le Luc auf. Ein französischer Dolmetscher mit Goldstreifen an der Khaki-Bluse hat den Ellenbogen aufgestützt und hält das Kinn sorgenvoll in der Hand.

Der Führer in Compiègne Aufn.: PK-Reichelt — Scherl

Der Führer schreitet nach seiner Ankunft die Ehrenkompanie des Führer-Begleitbataillons ab. Links neben ihm Generalfeldmarschall Göring und Großadmiral Dr. h. c. Raeder

Schwierige Verhandlungen

Auf 11.30 Uhr ist die Fortführung der Verhandlungen angesetzt. Fünf Minuten später besteigt Generaloberst Keitel den Wagen und nimmt mit seinen Herren Platz. Sie sitzen mit dem Rücken zu dem Schandbeutmal, das der Hass im Jahre 1918 setzte. Die Franzosen sitzen in derselben Reihenfolge wie gestern: Vizeadmiral Le Luc, General Huntziger, Botschafter Noel und General der Luftwaffe Bergeret. Lebhafte Handbewegungen des Generals Huntziger sind zu sehen. Dann eilt Vizeadmiral Le Luc barhäuptig und eilig über den Platz zum blau-weißen Zelt, von wo Dolmetscher und Stenotypistin zum Wagen befohlen werden. Als deutscher Stenograph hat der Feldwebel eine Maschine verlassen und an einem kleinen Seitentischchen im Versammlungsraum Platz genommen.

Der Kampf um die Auslegung der einzelnen Punkte beginnt wieder. Erläuterungen werden gewünscht und gegeben. Protokolle werden von Hand zu Hand gegeben. Man sieht, wie der lebhafte kleine General Huntziger sich mehrmals vorbeugt, nach beiden Seiten spricht. Ihm gegenüber sitzt Generaloberst Keitel in völliger Ruhe, ab und zu den Schnurrbart streichend. Mit geschärften Ohren hören die Stenographen, gehen mit dem Stift über den Bogen. Punkt für Punkt der Bedingungen wird verlesen, durchgesprochen, verlesen, besprochen, erläutert ...

Das geht schon mehr als eine Stunde, und noch kein Zeichen der endgültigen Uebereinstimmung ist festzustellen. Die nervösen Bewegungen des Vizeadmirals Le Luc fallen auf. Man sieht, wie sie sich an einzelnen Bedingungen festklammern, sie zu ändern versuchen. Man glaubt an ihren Bewegungen feststellen zu können, wie sie die deutsche Loyalität, die Rücksicht auf die Ehre des geschlagenen Gegners nimmt, anerkennen.

Die Beratungen sind schon über die ursprünglich festgesetzte Zeit hinausgegangen. Da erheben sich die Herren. Ist es soweit? Nein, nur eine Pause. Die Vormittagssitzung hat bis 13.40 Uhr gedauert. Einige Fragen sind noch durch telephonische Rückfragen zu klären.

Aus den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um der französischen Waffenstillstandskommission eine letzte fernmündliche Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt so viel. Immer wieder versucht der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebes die Verbindung herzustellen, und immer wieder reißt sie ab. Immer wieder werden Störungen zwischen Tours und Bordeaux gemeldet. Die französischen Bevollmächtigten werden sichtlich nervöser.

Um 18.00 Uhr wird Gesandter Schmitt, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, in den Wagen gebeten, wo ihm Armeegeneral Huntziger eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Aussprache verflossen. Die Franzosen wünschen erneut eine Frist.

Generaloberst Keitel setzt in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr.

Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Gesandten Schmitt im Salonwagen Armeegeneral Huntziger überreicht. Vizeadmiral le Luc, der lässig im Sessel sitzend eine Zigarette raucht, erhebt sich und ruft eiligst den Dolmetscher herbei. Die Franzosen umdrängen den Ueberseher, während der Gesandte den Wagen verläßt und ruhig über den Platz zurückgeht.

Am Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebengemach des Wagens werden die Deutschen in den Hauptraum gebeten. Generaloberst Keitel betritt ihn als erster, ihm folgen die anderen Herren. Gleichzeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine zehnminutige Aussprache findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit zu unterzeichnen. Um 18.50 Uhr wird der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Es ist ein Augenblick von seltener Größe. Stehend werden die Unterschriften geleistet. Die Franzosen beginnen damit. Vizeadmiral Le Luc kann seine Bewegung nicht verbergen.

Nach der Unterzeichnung bittet Generaloberst Keitel die anwesenden Mitglieder der deutschen und französischen Waffenstillstandskommission, der beiderseitigen Gefallenen ehrend zu gedenken, die ihre eine zum Vaterland mit dem Tode besiegelten. Eine Minute des Schweigens folgt. Dann verlassen die Franzosen den Verhandlungswagen, um sich nach Italien zu begeben.

Um 19.06 Uhr meldet Generaloberst Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, dem Führer, daß der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet ist.

Potemkins Dörfer

DIE GESCHICHTE EINES Günstlings

VON WERNER VÖLKEL

Alle Rechte: Nachrichtenbüro Adolf Holzapfel, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 139

10. Fortsetzung

Potemkin bezog aber das Palais nicht. Dafür erblickten die Bewohner des kaiserlichen Schlosses eines Morgens einen Bauarbeitertrupp, der sich an einem gegenüberliegenden Hause zu schaffen machte. Potemkin hatte das Haus gemietet und ließ breit und frech eine gedeckte Galerie von seiner neuen Wohnung zu den Gemächern Katharinas schlagen.

„Ich muß bei dir sein dürfen" sagte er bittend und schmeichelnd.

„Was macht man nur mit einem so verrückten Mann?" wandte sich Katharina an eine Hofdame und lachte geschmeichelt.

„Man macht Gebrauch von der famosen Galerie und besucht ihn oder läßt sich von ihm besuchen. Zoritsch steht doch noch immer oft genug", sagte Potemkin.

Denn Zoritsch war unterdes Günstling geworden und hatte den Tribut von 100 000 Rubeln an Potemkin gezahlt.

Alles, was der Fürst wollte, gelang ihm. „Ich bin ein Kind des Glückes", pflegte er zu sagen. „Aber vergeßt nie, daß das Glück ein Verdienst ist. Es folgt nur dem Tüchtigen. Uebrigens bin ich andererseits auch ein Pechvogel. Ich habe jetzt als Gouverneur, Generalissimus und Besitzer großer Güter ein größeres Einkommen als mancher Souverän. Wo bleiben aber diese anderthalb Millionen jährlich? Sie verlickern wie Wasser im Wüstensand. Ich begreife es nicht, ich glaube, ich bin von Spitzbuben umgeben. Aber ich werde wir schon weiterhelfen. Wo was ist, kommt immer Neues hinzu."

Soweit dieser Satz ihn persönlich betraf, erwies er sich zeitlebens als richtig.

Der Griff nach dem Orient

An einem frostklirrenden Wintermorgen ließen sich Katharina und Potemkin über die verschneiten Ebenen der Petersburger Landschaft ziehen. Die Glöckchen der Geschirre klangen silberklar, die Schlittenkufen knirschten, die trabenden Pferde dampften und feuchteten. Hie und da stieben Rauchfahnen aus verstreuten Katen in den eisigen Wintertag.

Sie waren in schwere Zobelpelze vermummt. Die kalte, reine Luft erfüllte sie mit Kraft und Wohlbefinden. Während die Hufe der Pferde Raum griffen, dachten sie über sich und das Leben nach.

Wie schnell das Leben verweht, dachte die Kaiserin. Jetzt bin ich schon bald eine alte Frau, und der Mann neben mir wird auch älter. Es ist noch nicht lange her, da war er jung, strahlend und schön, und wir fielen uns im Rausch in die Arme. Jetzt sitzen wir gesetzt und vernünftig nebeneinander, unsere Herzen schlagen füreinander, aber sie flammen nicht mehr. Unsere Liebe ist nicht mehr vulkanisch; aber vielleicht ist sie darum um so haltbarer. Ich glaube, die Liebe wird erst zuverlässig, wenn die Leidenschaft verbrannt ist, wenn wir unsere Illusionen über den geliebten Menschen dem klaren Blick für seine Tugenden und Schwächen gewichen ist, und wenn wir uns gegenseitig nichts mehr vormachen, sondern den anderen liebhaben so, wie er ist, und weil er es ist.

Dieser eitle, verschwenderische, jähzornige Potemkin! Welch ein Bär und Kindskopf ist er doch! Er ist maßlos, grenzenlos und ungeformt wie Rußland, er ist der Prototyp des russischen Menschen. Wann hat er jemals regelmäßig gearbeitet? Die Menschen meines Vaterlandes besitzen Selbstsucht und Pflichtgefühl, sie arbeiten zäh und unablässig. Dieser hier aber kann monatelang wie gelähmt auf einer Ottomane liegen und alles drunter und drüber gehen lassen. Dann plötzlich erfaßt ihn eine wilde Energie, und er will in vierundzwanzig Stunden die Welt neu bauen. Manchmal vermag nichts seine Gleichgültigkeit zu erschüttern, dann wieder bringen ihn Geringfügigkeiten zur Raserei. Zugeiten lebt er wie ein Asket, um am nächsten Tage unvermittelt zu saufen, zu fressen, zu spielen und zu raufen. Manchmal bestiehlt er die Staatskassen oder lüftet mir Millionen ab. Ein anderesmal aber verschenkt er Vermögen an Arme. Wie widerspruchsvoll, chaotisch und unberechenbar er ist! Und doch ist er mein kühner Adler, ein Vollblutmensch und außerordentlicher Mann. Er hat einen staatsmännischen Kopf, die Konzeption seiner Kriegführungen ist immer genial und großartig. Und sein Herz ist groß, sein Sinn großmütig. Ich will bei ihm bleiben bis ans Ende unserer Tage.

Sie blickte verstohlen zu ihm hin. Er saß versonnen in der Ecke, sein Blick starrte verloren in die Grenzenlosigkeit der Welt. Auch er kam zurück. Er dachte an die arme Jugend, an wilde Knabenspiele hinter dem väterlichen Gutshaus, an die harten Jahre, in denen er um Aufstieg, Macht und Liebe kämpfte. Er dachte an seine wilden Sünden, an tolle Streiche und zweideutige Erwerbsmanöver. Und er dachte an die Frau neben sich. An ihre Herrschsucht und Härte, an ihre Lebensgier und Unbedenklichkeit bei der Verwirklichung ihrer Ziele. Er sah sie wieder in allen großen und entscheidenden Stunden ihrer Laufbahn. Im Hof der Ismailowschen Kaserne, auf dem Heermarsch gegen Peter III., im Getümmel der täglichen Geschäfte, auf rauschenden Festen im Geglitzer und Gefunkel von Kronen und Diademen, in den schweren Stunden, die über Krieg und Frieden entschieden, und in der Zärtlichkeit ihrer gemeinsamen Nächte. Welch eine Frau und Herrscherin! Welch ein Glück, sie zu lieben und von ihr geliebt zu werden! Wie wunderbar war der Weg an ihrer Seite gewesen, und wieviel verbankte er ihr und ihrer Treue. Eine wilde Zärtlichkeit schäumte in ihm hoch wie die Meeresbrandung. Jäh wandte er sich zu ihr und legte den Arm um ihre Schulter. Seine Augen wurden feucht vor Rührung, sein Mund bebte.

„Wie schön das Leben ist, wenn du bei mir bist, Katharina!"

Sie war gerührt, aber sie verbarg die Rührung hinter Heiterkeit. Sie erzählte:

„Voltaire hat mir geschrieben. Er nennt mich „die Semiramis des Nordens" und prophezeit meinem Sohn Paul die Nachfolge Alexanders des Großen. Er werde die Bastionen des Marmarameeres erstürmen und die alten glorreichen Republiken Griechenlands neu errichten."

„Voltaire ist ein Schwindler", rief Potemkin eifersüchtig. „Der alte Seelenfänger verdreht allen Weibern und sogar dem großen Friedrich den Kopf. Aber er ist klug und weitblickend, das muß man ihm lassen. Im übrigen kann ich nicht einsehen, daß man die Tat und den Ruhm des Nachfahren überlassen soll. Du hast den ersten Türkenkrieg siegreich geführt und Provinzen erobert. Warum willst du nicht mit meinem Beistand in einem zweiten Kriege die Türkei von der Landkarte Europas wegwischen?"

„Du redest, als bedürfe es dazu nur meines frommen Wunsches."

„Es bedarf natürlich der Anstrengung und des Mutes. Beide sind hier durchaus erfolgversprechend. Wir haben eine große und gute Armee. Der Russe ist tapfer, unsere Generale sind bedeutend. In der Türkei dagegen herrschen Schlamperei und Korruption. Der Preußenkönig hat dir neulich vorgeschlagen, den Schweden Finnland fortzunehmen und ihm Pommern zu überlassen. Er ist klug wie die Schlange in der Bibel. Er möchte unsere Kräfte an der Westgrenze binden. Wir sollen keine machtvolle Orientpolitik treiben und Welthandel werden. Er fürchtet, wir könnten dann eines Tages ihm selbst auf den Leib rücken. Aber ich durchschaue den Listenreichen."

An diesem Tage beschlossen sie den zweiten Krieg gegen die türkische Pforte mit dem Ziele der Eroberung Konstantinopels. Sie gaben damit der russischen Eroberungspolitik eine Richtung, der seither fast alle russischen Herrscher folgten, ohne freilich das Ziel selbst jemals zu erreichen.

Glück und Ende Korsakoffs

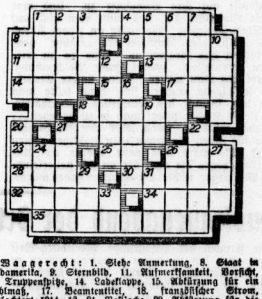
Der Süden des Reiches war fruchtbar, reich, über und unter der Erde von der Natur verschwenderisch bedacht. Es gab den schwarzen Humusboden für zwei Ernten, Eisen und Erze, Salze, Kohle, es gab das milde Klima, die subtropischen Winde, die wasserreichen Ströme, die Vielfalt der Pflanzen, Blumen und Bäume. Aber das Land war unerschlossen und sozusagen geschichtslos. Die weiten Räume waren menschenarm mit wenigen Bauern und den ziehenden Herden der Tartaren und Kalmücken. Der Geist Asiens schwebte über seinen Gefilden, ein Sturm mußte kommen, um es aus dem Schlafe zum Leben zu führen.

Potemkin erkannte die ungeheuren Möglichkeiten, die der Süden barg. Nun, da ihn Katharina mit der Vorbereitung des Feldzuges gegen die Türkei beauftragt hatte, war er ständig auf Reisen, reiste er zwischen Moskau, Kiew, Kursk und Charkow durchstreifte er die Steppen und Gebirge, ließ sich von den Strömen tragen, schlug sich durch die Urwälder, wanderte durch die Städte. Mit dem ganzen wuchtigen Ungestüm seiner Natur warf er sich auf die neue Aufgabe. Er wurde ein Städtegründer und Straßenbauer. Seine bedeutendste Siedlung nannte er Katharina zu Ehren Jekatarinoslaw. Er baute Bastionen und Festungen, und längs der türkischen Grenze wuchsen Heeresmagazine aus dem Boden und sammelten sich Truppen. Im Osmanenreiche gingen seine Agenten um. Der Rubel rollte, die Griechen und Armenier wurden plötzlich rebellisch, die Tartaren der Krim und des Kuban begannen einen grausamen und verschlagenen Kleinkrieg gegen die türkischen Besatzungen. Die Hohe Pforte zitterte und bangte. Als schließlich Rußland neue Forderungen auf das Schwarze Meer erhob, schien der Krieg unvermeidlich.

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Stadt Anmerkung, 8. Staat in Südamerika, 9. Sternbild, 11. Aufmerksamkeit, Vorsicht, 13. Truppenführer, 14. Ladeklappe, 15. Abkürzung für ein Hohlmaß, 17. Beamtentitel, 18. französischer Strom, Schlachtort 1914—18, 21. Paßstraße, 23. Abkürzung für die Nordamerikanische Staatenunion, 25. Zeichen für Neon, 26. Abkürzung für Bataillon, 28. italienische Münze, 30. männlicher Hund, 32. Gebirgsstock der Südtiroler Dolomiten, 34. moralischer Begriff, 35. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Kreisstadt in Brandenburg an der Oder, 2. Staat in Vorderasien, 3. Gewebe, 4. Zeichen für Metallbäder, 5. Gattungsbegriff, 6. Körperorgan, 7. Warenrechnung, 8. Endpunkt der Erdachse, 10. Fangvorrichtung, 12. Festung an der Weichsel, 16. Hohlmaß, 18. Zeichen für Tantalum, 19. Rate der italienischen Skala, 20. Wurfschlag, 21. Mädchenname, 22. Hauptstadt von Liechtenstein, 24. Kriegserfolg, 26. Gartenfläche, 27. Getränk, 29. Wetterraum, 31. Kanton der Schweiz, 33. Zeichen für Aluminium. (ch = ein Buchstabe.)

Anmerkung: 1. und 35. sind zwei ruhmreiche deutsche Heerführer des Weltkrieges 1914—18.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Pflaume, 7. Bar, 8. Krume, 10. Prag, 12. Ifar, 13. Kagaz, 15. Eid, 16. Elan, 18. kg, 20. Ares, 22. Oos, 24. Asche, 26. Steg, 28. Thor, 29. Einen, 31. Ale, 32. Kirche. — Senkrecht: 1. Paris, 2. Frage, 3. Aß, 4. Uri, 5. Muse, 6. Email, 7. Apriltafel, 9. Erdbeere, 11. Gala, 14. Jata, 17. Aleß, 19. Gotit, 21. Schaf, 23. Emi, 25. Hose, 27. Ger, 30. Mg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400624-18/fragment/page=0003

Stadt Merseburg

Guter Sammelerfolg!

In jedem Knopfloch Blumen / Altmaterial ersetzt

Der Sonntag stand, wie schon der Vortag, im Zeichen der Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Wir kennen den Ertrag noch nicht, aber wir sind gewiß, daß er der großen Zeit würdig ist, in der wir leben. Die Mitglieder der NSKOV. — als der Verwundeten des Weltkrieges —, die Helfer und Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz und die Hitlerjugend haben ihr Bestes eingesetzt, um die Opferfreudigkeit anzuregen.

Der Sonntag war aber zugleich in zwei Merseburger Ortsgruppenbereichen der NSDAP. für Altmaterialsammlung angesetzt. Auch dabei wurden ausgezeichnete Ergebnisse hereingebracht. Die Ortsgruppe Merseburg-Altstadt hat 115,2 Zentner Altpapier gesammelt und damit das Ergebnis der ersten Altpapiersammlung weit in den Schatten gestellt.

Die Ortsgruppe Merseburg-Süd hatte die Großsammelaktion auch auf anderes Altmaterial ausgedehnt. Sie hat ebensfalls einen ausgezeichneten Abschluß aufzuweisen, und zwar 5140 Kilogramm Altpapier, 4890 Kilogramm Schmelzeisen, 100 Kilogramm Dsenguß, 50 Kilogramm Lumpen und 25 Kilogramm Aluminiumspäne.

Allen Sammlern aber, die ihre Freizeit opferten, sei der Dank ausgesprochen.

Die Gilde wurde Kreismeister

Merseburger Meisterschaften der Schützen

Am Sonntag wurde auf den Schießständen am Merseburger „Schützenhaus" die diesjährige Kreismeisterschaft in Kleinkaliber durchgeführt. Die Leitung der interessanten Kämpfe lag in den Händen des Kreisschützenführers Leja, Merseburg. Die Organisation klappte tadellos. Vier Mannschaften waren am Start mit je vier Schützen. Als beste erwies sich, wie schon so oft, die Vertretung unserer Privilegierten Bürger-Scheiben-Schützengilde Merseburg mit 556 Ringen. Für die siegende Mannschaft schossen die Kameraden Sonnen, Mohr, Leja und Döring. Es war also Ersatz eingesetzt worden. Daß trotzdem der Sieg errungen wurde, ist ein Zeichen dafür, daß die Gilde über guten Nachwuchs und Ersatz verfügt. Als zweitbeste Mannschaft erwies sich Schießklub 1895 mit 534 Ringen. Dritter wurde KSW. Beuna mit 517 Ringen vor der Postsportgemeinschaft mit 504 Ringen. Der Unterschied ist also nicht groß und es war teilweise von der Tagesform der Schützen abhängig, wie sie sich placierten. Der Gilde als alten, neuen Kreismeister unseren Glückwunsch!

Schöner Erfolg Merseburger Züchter

Hunderte besuchten die Kaninchenausstellung.

In der Kaninchenfarm an der Leuschlädter Straße herrschte gestern den ganzen Tag über ein reges Leben und Treiben. Den sämtlichen Sonntagsausflug verbanden zahlreiche Merseburger mit einem Besuch der Jungtier- und Werbeschau der Merseburger Kaninchenzüchter. Bis nachmittags 17 Uhr wies die Besucherliste bereits die stattliche Zahl von rund 600 Besuchern auf, die sich bis zum Schluß der Ausstellung noch erhöhte. Viele Kaninchenfreunde waren schon am frühen Morgen gekommen, um Tiere käuflich zu erwerben. Das Ergebnis dieses Interesses war der restlose Ausverkauf. 25 von Züchtern gestiftete brauchbare Zuchttiere erwarben glückliche Gewinner bei der Verlosung. Dem äußeren Erfolg der Ausstellung entsprach auch der züchterische. Eine Anzahl Diplome konnten erfolgreichen Züchtern zugesprochen werden. Den besten Kammler stellte Züchter Reichenbach, die beste Häsin Züchter Rex in Roßbach. Ehrenpreise erhielten außerdem Pintaske und Baumann, beide in Merseburg.

Fürchterlich ist es zu schauen ...

Werfen Sie Papierabfälle daheim einfach in die Stube? Ich glaube, da würde Mutter aber einen gewaltigen Krach schlagen, und mit Recht, denn Reinlichkeit ziert die Wohnung und läßt Rüschschüsse auf ihre Bewohner zu. Und was für die Wohnung gilt, das kann man auch auf eine Stadt beziehen. Wer aber an einem Abend in die Gasse zum Lichtspielhaus „Sonne" geht, dem kommt das Grauen an. Was da an Eisbechern herumliegt, spottet jeder Beschreibung. So geht das nicht weiter. Wenn unsere Eisliebhaber so schlecht erzogen sind, dann sollte man ihnen den Genuß des Kunsteises vorenthalten. Auch kleine Kinder pflegt man so zu erziehen... Wie aber wäre es, wenn jeder eine Reichsmark Strafe für einen weggeworfenen Eisbecher zahlen müßte? Es wäre eine nette Steuer auf Unsauberkeit, gegen die auch der an sich steuerfeindlichste Mitbürger nichts einzuwenden haben würde.

Unser Verwundeten in Leuna zu Gast

Die Heimat dankt den tapferen Soldaten / Ein schöner Sonntag

Die weibliche Bereitschaft vom Deutschen Roten Kreuz in Leuna hatte gemeinsam mit der Ortsgemeinschaft für den gestrigen Sonntag die Verwundeten vom Reservelazarett Merseburg zu Gaste geladen. Voll großer Erwartung waren sie gekommen, denn der Name Leuna war sicher den aus allen deutschen Gauen stammenden Kameraden nicht unbekannt. Ein Platzkonzert in den im schönsten Blumenschmuck stehenden Saaleanlagen leitete den Festtag ein. Anschließend ging es zum Mittagessen ins Feierabendhaus. Wer nicht gut laufen konnte, wurde gefahren, und die anderen freuten sich, einen kleinen Spaziergang durch die schmucke Siedlung machen zu können.

Im Feierabendhaus war der Saal festlich mit Blumen geschmückt. Die Leunaer Kinderschar empfing unsere Soldaten mit frohem Sang und flotem Blockflötenspiel und jeder Feldgraue wurde von den begeisterten Kleinen mit bunten Sträußen geschmückt. Der stellvertretende Bürgermeister, Pg. Reber, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und voll Dank stimmten alle in das Siegheil auf unseren Führer ein, der uns allen den unvergleichlich schönen Enderfolg im Westen beschert hat. Das Ammoniakwerk Merseburg hatte ein gutes, schmackhaftes Mittagessen gerüstet, und unsere Feldgrauen, die im Kampfe eine scharfe Waffe zu führen verstanden, wußten auch hier eine gute Klinge zu schlagen.

Auch für geistige Nahrung war gut vorgesorgt. Dr. Völker, der stellvertretende Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, kündete einen interessanten Vortrag des Diplom-Ingenieurs Brigel an, der dann die Zuhörer eine Stunde fesselte mit der Schilderung seines Aufenthaltes in Amerika bei Kriegsausbruch und der beschwerlichen, aber eindrucksvollen Rückkehr über Japan. Wunderschöne Lichtbilder unterstrichen seine Ausführungen. Lebhafter Beifall wurde ihm als Dank gezollt.

Ein Rundgang durch das Feierabendhaus schloß sich an und dann erwartete eine reichgedeckte Kaffeetafel die Gäste. Berge von gestiftetem Kuchen luden zum Zugreifen ein und wohl jeder hatte das Gefühl, bei aufmerksamen Wirten zu Gaste zu sein.

Nach 16 Uhr gingen die Teilnehmer ins Waldbad, um den Bereichsmeisterschaften im Schwimmen und Springen noch zusehen zu können. Den ganzen Tag über sah man im Kreise unserer Verwundeten die Helferinnen der Bereitschaft mit den Sammelbüchsen bei der Hand und jeder gab angesichts der tapferen Verwundeten doppelt gern. Hochbefriedigt kehrten unsere Feldgrauen heim, und auch die Gastgeber werden noch lange an diesen wohlgelungenen Sonntag zurückdenken.

Zuckervorgriff zum Einmachen

Höfliche und zuvorkommende Behandlung bei der Kartenausgabe

Der Reichsernährungsminister stellt fest, daß immer wieder aus den Kreisen der Verbraucher Klagen über die Behandlung in den Kartenstellen laut werden. Demgegenüber erinnert der Minister an den Erlaß des Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, und macht es den Leitern der Kartenstellen zur Pflicht, die das Publikum abfertigenden Beamten und Angestellten zu einer höflichen und zuvorkommenden Behandlung anzuhalten.

Aus dem Erlaß sei im übrigen noch auf die erweiterte Möglichkeit des Butterbezuges, auf die Erhöhung der Käseration und auf die Möglichkeit des Zuckervorgriffes für Einmachzwecke hingewiesen, und zwar als bester Gegenbeweis gegen die andauernden englischen Lügenmeldungen über eine Bedrohung der deutschen Ernährungslage. Die Verbraucher können außerdem wieder Kondensmilch oder Konserven auf die Nährmittelkarte beziehen, soweit noch Vorräte beim Kleinhandel vorhanden sind. Um die beim Handel lagernden Vorräte an Kakaopulver dem Verbrauch zuzuführen, wird die auf die Reichsfettkarten für Kinder aller Altersstufen abzugebende Ration an Kakaopulver in der neuen Zuteilungsperiode durch eine Sonderzuteilung von 62,5 auf 125 Gramm erhöht. Die Bezugsberechtigten haben die Möglichkeit, auf den Abschnitt F 4 an Stelle von 62,5 Gramm Kakaopulver 50 Gramm ungefüllte Tafel- oder Blockschokolade zu beziehen, soweit solche Vorräte noch im Einzelhandel vorhanden sind.

Vieltausend Blumen blühen

Ein kleiner Rundgang durch Merseburgs Anlagen.

Nun ist für die Blumenfreunde die schönste Zeit des Jahres gekommen. Die Rosen blühen! Im Schloßgarten hat sich die Rosenanlage bestens entwickelt und steht jetzt in schönster Farbenpracht. Der Rasen wurde gemäht, das anfallende Heu wird der Viehfütterung zugeführt. Überall ist die pflegende Hand des Schloßgärtners festzustellen. Im äußeren Schloßhof ist die Rasenfläche, die durch das Publikum zum Teil gänzlich zertreten war, wieder in Ordnung gebracht, neu angesät worden. Nach dem Rabenhaus wurde ein neuer Weg angelegt, um das Betreten des Rasens zu verhindern. Am Luftschutz-Ehrenmal an der Adolf-Hitler-Brücke wurden auf das Beet vorgetriebene Dahlien gesetzt. Nach der Pflanzung sind hier mehrere Lücken entstanden, verursacht durch „Dahlienfreunde". Auch im Kliatal am Damm wurde am Ufer der zertretene Rasen verschiedentlich durch Neuansaat verbessert. Die Bastion des König-Heinrich-Denkmals erhielt oberhalb Blumenschmuck; Kapuzinerkresse (Tropaeolum majus) ziert die Blumenkästen, die bald gelbe und kupferbraune Blüten zeigen werden. Unterhalb der Lindenbrücke sind es Päonien, die durch ihren Blütenschmuck erfreuen; auf der Böschung blühen viele Stauden. Nicht nur die Platanen am Weg, sondern auch viele Sträucher haben unter dem strengen Winter gelitten. Am Gotthardteich herrscht immer viel Betrieb, der Kleinzoo zieht alt und jung in seinen Bann. Die Rasenflächen rund um das Teichufer wurden gemäht. Leider muß man erneut feststellen, daß sie von Kindern und Erwachsenen nicht geschont werden. Rund um die Von-Diest-Höhe" mußte wiederholt Gras angesät werden.

In unserer Rosenanlage in der Schlageterstraße blühen zahlreiche Rosen, wenn auch der Hauptteil leider vernichtet wurde. Vor allem sind es Partrosen, die die Anlage umsäumen. Aber auch Buschrosen blühen noch, allerdings völlig vergrast.

Ein Spaziergang am hinteren Gotthardteich bereitet keine ungetrübte Freude, diesfach machen sich üble Gerüche der Gefiel bemerkbar. Oberhalb der Kläranlage ist das Geiselbett sehr verschlammt; die Schlammablagerungen ragen über den Wasserspiegel hinaus. Leider wird während des Krieges Abhilfe kaum möglich sein.

40 Jahre Gutenberg-Gedenkstein

Merseburg war der erste Druckort im nördlichen Deutschland.

Vor 40 Jahren — am Johannistage 1900 — pflanzte der Merseburger Buchdrucker-Verein Gutenberg im oberen Stadtpark eine Gutenberg-Eiche anläßlich der Feier des 500jährigen Geburtstages des Altmeisters der Buchdruckerkunst. Zugleich wurde der Gedenkstein gesetzt. Damit hatte der älteste norddeutsche Druckort dem Erfinder der Buchdruckerkunst einen späten Dank abgestattet.

Gutenberg-Jubiläumsfeier in Leipzig

Die Reichsmessestadt Leipzig veranstaltete aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr der Erfindung der Buchdruckerkunst eine Jubiläumsfeier. Nach dem Oberbürgermeister, Ministerpräsident a. D. Freiberg die ersten Ringträger des neugeschaffenen Gutenberg-Ringes für hervorragende Verdienste um die Kunst Gutenbergs, Ernst Poschel, Leipzig (Buchdruck), Dr. h. c. Carl Klingspor, Offenbach (Schriftgießerei), und Prof. Dorfner, Direktor der Staatsschule für Handwerk und angewandte Kunst in Weimar (Buchbinderei), verkündet hatte, sprach Reichsleiter Rosenberg. Er bezeichnete Gutenbergs Werk als ein Zusammenklingen von Technik, sozialem Leben, nationalem Kampf und wissenschaftlichem Forschungswillen, und fuhr dann fort: „In diesem Jahre gedenkt Deutschland Johann Gutenbergs mit allen Konsequenzen, die diese Erfindung den Völkern gebracht hat, und reiht ihn ein in die Zahl der deutschen Geister, die immer wieder neue Grundlagen schaffen für die Vertiefung und Ausweitung des deutschen Bewußtseins von früheren Zeiten über viele Wege in unsere Zeit, mo inmitten der größten europäischen Machtentfaltung auch zugleich die tiefste deutsche Wiedergeburt sich vollzieht und durch die Mittel, die Gutenberg erfunden hat, als dauernde geistige Grundlage unseren Nachkommen vermittelt werden soll."

Unser Gauleiter besuchte die BDM.-Führerinnenschule Neuenburg

Am Sonnabendnachmittag stattete unser Gauleiter, wie das Gaupressemat mitteilt, der BDM.-Führerinnenschule des Obergaues Mittelland auf der Neuenburg bei Freyburg an der Unstrut einen Besuch ab.

An einem der schönsten Flecken Erde unseres Gaues liegt die trutzige Burg Neuenburg. Von dort oben gleitet der Blick über Weinberge, Äcker, Städtchen und Dörfer ins liebliche Unstrutta, ein Ausblick, der an eine schöne Mosellandschaft erinnert. Hier finden ständige Lehrgänge für Führerinnen des BDM. und der JM. aus dem gesamten Obergau statt, augenblicklich wird außerdem noch ein Hauswaltslehrgang abgehalten. Gauleiter Eggeling, der von der Obergauführerin Käte Richter und den Leiterinnen der BDM.-Schule willkommen geheißen wurde, besichtigte die Schule, und er konnte sich in einer gerade abgehaltenen Sportstunde davon überzeugen, wie neben der politischen und fachlichen Ausrichtung auch für die körperliche Ertüchtigung der Führerinnen alles getan wird. Anschließend richtete unser Gauleiter eine kurze Ansprache an die Mädel beider Lehrgänge, in der er auf die geschichtliche Größe dieser Zeit hinwies und den tiefinneren Sinn dieses Krieges erläuterte.

Arbeit am deutschen Lied

Von der Franz-Schubert-Vereinigung.

In der letzten Übungsstunde der Franz-Schubert-Vereinigung im „Bergschlößchen" gab Vereinsführer Karl Schwörer einen Einblick in die bisher im Krieg geleistete Arbeit und verkündete den neuen Arbeitsplan. Trotz des Krieges und trotz Einschränkungen in der Mitgliederzahl sowie Beschränkungen des Übungsraumes gelang es, ersprießliche Arbeit am deutschen Lied zu leisten. Das Volkslied wurde in den Vordergrund gestellt. Sei es beim Singen vor den Patienten des Städtischen Krankenhauses oder im engsten Kreise, beim Tag der Hausmusik usw., immer wurde zielbewußte Liederarbeit unter Leitung von Hermann Gellert geleistet. Die Merseburger Schloßhofmusik zum Muttertag, gemeinsam mit dem Merseburger Handharmonika-Spielring ausgeführt, war sehr erfolgreich und werbend für das deutsche Lied.

Zu öffentlichen Platzsingen am Tag des deutschen Liedes wird in diesem Jahre nicht aufgerufen. An Stelle dieses öffentlichen Platzsingens wird die Franz-Schubert-Vereinigung am 14. Juli das Reservelazarett im Krankenhaus aufsuchen und den Verwundeten einen Strauß schöner, alter und neuer Volkslieder darbieten. Im Monat August ist in den Kuranlagen Bad Dürrenberg ein Konzert geplant. Ein Konzert des Handharmonika-Spielrings Merseburg zugunsten des Kriegshilfswerkes vom Roten Kreuz wird durch Mitwirkung der Franz-Schubert-Vereinigung unterstützt. Außer einem eigenen Konzert wird der Chor im Rahmen der Konzertreihe 1940/41 der NSG. „Kraft durch Freude" voraussichtlich im Januar 1941 einen Konzertabend mit alten und neuen Volksliedern bieten, bei dem Fritz Busch mitwirken wird; ein großes Weihnachtsliedersingen ist geplant. Außerdem wird bei mehreren Gelegenheiten die Franz-Schubert-Vereinigung öffentlich singen.

Wasserschlauch Neustoff Bieder hält

Wir wollen Sie erinnern ...

Kleine Merkzettel der „Merseburger Zeitung".

Heute:

Merseburg. 20 Uhr, „Gotthardkäle": Gründungsgedenkfeier des DRK. — 20 Uhr, „Schützenhaus", NS.-Frauenschaft St. Gotthard: Gemeinschaftsabend. — 20 Uhr, Geschäftsstelle, Ortsgruppe Mitte: Dienstbesprechung der Pol. Leiter.

Niederklobikau. 20 Uhr, bei Staudtmeister: Filmabend.

Morgen:

Leuna. 18 und 20.30 Uhr, To-Bü.: Ortsgruppe Mitte, Nord und Süd: Filmabend.

Lützen. 15 Uhr, „Alte Post": Mütterberatung.

Beitzfeld. 14 Uhr, Gasthaus Schirmer: Mütterberatung.

Schkeuditz. 15 Uhr, „Ratskeller": Arbeitsnachmittag der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Altstadt. — 20.15 Uhr, Gasthaus Schubert: Mitgliederversammlung der NSB.

Bad Dürrenberg. 17 bis 19 Uhr, NSV.-Geschäftsstelle: Ortsgruppe Nord, BDM.-Betreute: Ausgabe der Kohlenscheine.

Niederwünsch. 20 Uhr, bei Feldtmann: Filmabend.

Röcken. 20.30 Uhr, bei Schmidt: Mitgliederversammlung der NSDAP.

Wehlitz. 20.30 Uhr, „Ratskeller": Mitgliederversammlung der NSDAP.

Hausfrauenabend der Ortsgruppe Merseburg-West

Die Frauen der Ortsgruppe Merseburg-West versammelten sich zu einem Hausfrauenabend in den „Gotthardsälen". Dieser Abend stand im Zeichen der Verabschiedung der Frauenschaftsleiterin, Pgn. Fieber, und der Verpflichtung der neuen Frauenschaftsleiterin, Pgn. Berns.

Frauenschaftsleiterin Pgn. Fieber eröffnete den Abend mit einem Führerwort und begrüßte die Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Hertel, den Ortsgruppenleiter i. V. Hasse und die zahlreich erschienenen Mitglieder. Pgn. Fieber gab dann einen Rückblick über ihre Tätigkeit als Frauenschaftsleiterin der Ortsgruppe Merseburg-West in den letzten zwei Jahren, welche ihr bei dem Aufbau der Ortsgruppe viel Verantwortung, aber auch sehr viel Freude gebracht hat. Sie sprach allen Mitarbeiterinnen und Frauen der Ortsgruppe ihren Dank mit dem Wunsche aus, daß das ihr entgegengebrachte Vertrauen auch auf ihre Nachfolgerin, Pgn Berns, übertragen würde. Leider muß sie nun krankheitshalber das ihr liebgewordene Amt abgeben.

Ortsgruppenleiter i. V. Hasse übermittelte der scheidenden Frauenschaftsleiterin den Dank der Ortsgruppe für ihre segensreiche Tätigkeit.

Es sprach nun die Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Hertel, zur „Mutter Fieber", wie sie so häufig von ihrer Ortsgruppe genannt wurde. Es wurde besonders hervorgehoben, daß Pgn. Fieber jedes von ihr vertretene Amt in der Frauenschaft sowohl als Block-, wie auch als Zellenleiterin und zuletzt als Ortsfrauenschaftsleiterin stets nur in vorbildlicher Weise geführt hat, daß sie sich trotz ihres Alters immer wieder mit größter Tatkraft eingesetzt und sich dadurch das Vertrauen und die Liebe ihrer Frauen erworben hat. Als Zeichen des äußeren Dankes wurde von der Ortsfrauenschaft der „Mutter Fieber" das Buch „Deutsche Frauen" überreicht.

All das, was die Frauen der Ortsgruppe an diesem Abschiedsabend ihrer ersten Ortsfrauenschaftsleiterin empfanden, hatte ein Mitglied des Frauenwerks in Gedichtform zu Worte gebracht, die großen Anklang fand.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Hertel, und der Ortsgruppenleiter i. V., Pg. Hasse, nahmen die Verpflichtung der neuen Ortsfrauenschaftsleiterin, Pgn. Berns, vor. Pgn. Berns versprach, das ihr anvertraute Amt gemäß den 12 Führerthesen zu leiten. Zum Schluß wurde noch eine Mutter mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. Lieder der Singgruppe, Einzelgesänge und Gedichtvorträge umrahmten die Feierstunde. Mit der Führerehrung schloß der Hausfrauenabend der Ortsgruppe Merseburg-West.

Verdunklung: Montag 21.27 Uhr bis Dienstag 4.38 Uhr. Mondaufgang Dienstag 24.01 Uhr; Monduntergang Mittwoch 10.47 Uhr.

„Iphigenie" und Morgenkonzert

im Burghof Giebichenstein.

Die Freilichtveranstaltungen des hallischen Stadttheaters im Burghof Giebichenstein wurden am Sonnabendabend mit Goethes „Iphigenie" höchst erfolgreich fortgesetzt. Das erhabene Schauspiel, das bereits im Vorjahre an gleicher Stelle gegeben wurde, fand auch diesmal wieder eine aufgeschlossen der edlen Handlung folgende Zuhörerschaft, die mit ehrlichem Dank dem Intendanten Willy Dietrich für seine auf klassisches Ebenmaß abgestimmte Regie und den Darstellern ihren Beifall spendete. Die beste Leistung bot Adolf Peter Hoffmann als Orest, unheimlich wirkungsvoll und packend in den Gefühlsabstufungen von erwartungsloser Resignation über die wahnsinnsnahe Verzweiflung zu hoffnungsfroher Erlösung. Grete Babé erschien wie die Lebenserweckung des Feuerbachschen Bildnisses, heroisch in der Gestalt und gewinnend im Spiel. Herbert Köllner gab den König Thoas mit machtvoller Gebärde, Kurt Wehsel den Pylades mit starker innerer Teilnahme und Karl Kendzia den Arkas nicht weniger prächtig. Die Aufführung hatte innere Geschlossenheit.

Am Sonntagmorgen hörten wir an gleicher Stelle ein wirklich reizendes und geistreiches Konzert des Städtischen Orchesters. Generalmusikdirektor Richard Kraus hatte hierzu mahre Perlen ausgewählt: Zunächst eine Dittersdorf-Sinfonie (Verwandlung Actaeons in einen Hirsch), in der besonders das Adagio und das Menuett alle Sympathie erregten. Konzertmeister Christian Klug spielte als Solist das von ihm bearbeitete Konzert in D von Carl Stamitz für Viola da Gamba und Kammerorchester mit feinsinnigem Geschmack und bester virtuoser Beherrschung, vom Orchester ausgezeichnet begleitet. Reizend hörte sich Mozarts D-Dur-Sinfonie (K. V. 385) an, die Wiedergabe des Andante war in jeder Beziehung eine Meisterleistung. Den Abschluß bildeten Beethovens elf Wiener Tänze, die in ihrer wahren Volkstümlichkeit an diesem Platze besonders ansprechen mußten. Wer das Konzert angehört hat, dem war ein schöner Sonntagmorgen beschert. Dr. Wilhelm Hambach.

Theater-Programm

Stadt-Theater, Halle. Montag, 24. 6., 19½ Uhr: „Undine." — Dienstag, 25., 19 Uhr: „Tatjana." — Mittwoch, 26., 20 Uhr: „Schjungel". — Donnerstag, 27., 20 Uhr: „Kabale und Liebe." — Freitag, 28., 15½ Uhr: „Undine"; 20 Uhr: „Tatjana." — Sonnabend, 29., 20 Uhr: „Tatjana." — Sonntag, 30., 15 Uhr: „Undine"; 19½ Uhr: „Tatjana." — Montag, 1. 7., 20 Uhr: „Der Lügner und die Nonne." — Dienstag, 2., 20 Uhr: „Undine."

Burghof Giebichenstein Halle. Mittwoch, 26. 6., 20 Uhr: „Ein Zauspiel", hierauf: „Abu Hassan." — Sonnabend, 29. 6., 20 Uhr: „Mirandolina." — Sonntag, 30. 6., 20 Uhr: „Mirandolina."

Neues Theater, Leipzig. Sonntag, 23. 6., 17½ Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg." — Montag, 24., 19½ Uhr: „Zar und Zimmermann." — Dienstag, 25., 19½ Uhr: „Don Carlos." — Mittwoch, 26., 19½ Uhr: „Da Tradpiota." — Donnerstag, 27., 19½ Uhr: „Zauberflöte." — Freitag, 28., 19½ Uhr: „Rigoletto." — Sonnabend, 29., 19½ Uhr: „La Bohème." — Sonntag, 30., 19½ Uhr: „Tiefland."

Alles Theater, Leipzig. Sonntag, 23. 6., 17½ Uhr: „Alboin und Rosamunde." — Montag, 24., 19½ Uhr: „Alboin und Rosamunde." — Dienstag, 25. geschlossen. — Mittwoch, 26., 19½ Uhr: „Alboin und Rosamunde." — Donnerstag, 27., 19½ Uhr: „Der Arzt am Scheidemege." — Freitag, 28. geschlossen. — Sonnabend, 29., 19½ Uhr: „Alboin und Rosamunde." — Sonntag, 30., 19½ Uhr: „Der Arzt am Scheidemege."

Goitzsche Saltschen, Leipzig. Dienstag, 25. 6., 19½ Uhr: „Iphigenie auf Tauris." — Freitag, 28., 19½ Uhr: „Iphigenie auf Tauris." — Sonntag, 30., 16 Uhr: „Der Schauspieldirektor."

Schauspielhaus, Leipzig. Sonntag, 23. 6., 16 Uhr: „Angeborg." — Montag, 24. geschlossen. — Dienstag, 25., 19½ Uhr: „Ein Mann in den besten Jahren." — Mittwoch, 26. geschlossen. — Donnerstag, 27., 19½ Uhr: „Die Prinzpalin." — Freitag, 28., 19½ Uhr: „Ein Mann in den besten Jahren." — Sonnabend, 29., 19½ Uhr: „Angeborg." — Sonntag, 30., 16 Uhr: „Ein Mann in den besten Jahren." — 20 Uhr: „Ein Mann in den besten Jahren."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400624-18/fragment/page=0004

Sport vom Sonntag

Schwimmer-Elite im Waldbad Leuna

Über 4000 Zuschauer bei den Mitte-Bereichsmeisterschaften im Schwimmen und Springen

Der Wettergott meint es meist gut mit unseren Schwimmern. Zwischen beiden besteht nun einmal eine traditionelle Freundschaft. So war es eine Selbstverständlichkeit, daß das schöne Waldbad Leuna am Sonntag überaus stark besucht war.

Die Bereichsmeisterschaften im Schwimmen und Springen, die der Sportbereich VI (Mitte) hier zur Durchführung brachte, waren ein unbestritten großer Werbeerfolg. Über 4000 Zuschauer verfolgten mit großem Interesse die durchweg spannenden Kämpfe, die im großen und ganzen gut und flott abgewickelt wurden. Unsern Kappte die Organisation durchaus. Nur die Übermittlung der Ergebnisse durch den Lautsprecher ließ zu wünschen übrig. Der überaus lustig-laute Lärm des übrigen Badebetriebes im Leunabad mit über 12 000 Personen übertönte die meisten Anfagen. Nun: diesen kleinen Schönheitsfehler nahm man gern mit in den Kauf. Man wurde durch spannende Kämpfe und gute Leistungen entschädigt. Wenn auch zahlreiche Spitzenkönner des Sportbereiches fehlten, vor allem aus der Schwimmerhochburg Magdeburg, und auch bei den Frauen einige Titelbemerberinnen vermißt wurden, so zeigte es sich doch,

daß es um den Nachwuchs im „Reiche der Mitte" recht gut bestellt ist.

Durchweg wurde von ihm mit gutem Einsatz gekämpft und was die Leistungen anbelangt, da können wir Bereichsfachwart Max, Magdeburg, zitieren, der mit ihnen sehr zufrieden war.

U. a. wohnten neben Vertretern der Partei und der Gemeindeverwaltung in Vertretung des Sportbereichsführers Dr. Möller der Stadtrat Scharno, Halle, und Gauamtmann Helbig, Weimar, der Veranstaltung bei.

Über 100 verwundete Soldaten waren als Gäste im Zuschauerraum anwesend,

blumengeschmückt wurden sie vom Deutschen Roten Kreuz betreut und daß sie sich auch hier bei unseren Schwimmern wohl gefühlt haben, das bewiesen sie durch ihren Beifall bei guten Leistungen und der Anteilnahme, mit der sie alle Kämpfe verfolgten.

Von den sechs Meisterschaften der Männer errang diesmal die Schwimmerhochburg Magdeburg nur deren zwei, was seinen Grund eben darin hatte, daß mehrere der besten Schwimmer der Elbestadt fehlten. Dagegen

holte sich die Saalestadt Halle drei Siege und erwies sich damit am erfolgreichsten. Den Vogel schoß der Doppelsieger Niedermagesäß, Saale 96 Halle ab,

der sowohl das 100-Meter-, als auch das 200-Meter-Kraulschwimmen sicher gewann. Bei den Frauen schnitten die Dessauerinnen am besten ab. Sie errangen zwei Titel. Die 400-Meter-Lagenstaffel fiel leider mangels Startmeldung aus. Über 100 Meter Rücken setzte sich der Ex-Weißenfelser Schwarz (Magdeburg) einwandfrei durch und das Springen, das mit besonderem Interesse verfolgt wurde, sah unsere hallische Springergarde in Front. Die drei ersten Plätze fielen an Halle! Langsam aber sicher scheint sich die Saalestadt als Springer-Hochburg zu entwickeln.

Die Vormittagskämpfe begannen etwas verspätet, da man auf das unfreiwillige Zuspätkommen der Magdeburger Rücksicht genommen hatte. Die Nachmittagsveranstaltung wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des stellvertretenden Bürgermeisters der Gemeinde Leuna, Zg. Reber, der neben dem Sinn dieser sportlichen Veranstaltung vor allem auch der herrlichen Laten unserer Wehrmacht gedachte. Sodann sprach Bereichsfachwart Max, Magdeburg, über den Zweck und den tieferen Sinn der schwimmerischen Meisterschaftskämpfe.

Dann begannen diese. Schlag auf Schlag. Und wenn abseits der abgesteckten Wettkampfbahn manch Badebesucher etwas mehr Disziplin gezeigt hätte, wäre es noch schöner geworden!

Nicht nur bei den Männern und Frauen der Meisterklasse gab es spannende Kämpfe und gute Leistungen, sondern auch in den Rahmenkämpfen gab es manch Gutes zu sehen. Da machte es Freude und war für manche, die zum erstenmal eine schwimmsportliche Veranstaltung sahen, etwas Neues, wie die Wettkämpfer von ihren Kameraden und Kameradinnen" angefeuert wurden. Manchmal brodelte es im Zuschauerraum wie in einem Hexenkessel. Begeisterung war Trumpf!

In den Rahmenkämpfen schnitten mit Magdeburg wiederum Halle, aber auch Weißenfels gut ab. Der 16jährige Zeitzer Günther Lehmann kam sogar zu einem Doppelsieg.

Unsere Hitlerjungen und Mädels vom BDM. kämpften prächtig. Hier reifen Talente heran.

Auch nach Merseburg fiel ein Sieg, und zwar durch Ulli Plötz, Merseburger Schwimmerschaft, im 100-Meter-Kraulschwimmen der Männer, Klasse III, für Vereine ohne Winterbad. Die Zeit von 1:12,9 ist sehr beachtlich. In der BmWk.-Klasse gebrauchte der Sieger 1:11,1 und der Zweite 1:14,1. Plötz ist, wie Trainer Baschin sagt, auf und dran, das Erbe seines Kameraden Kutzner anzutreten.

Einen glänzenden Eindruck hinterließ auch diesmal wieder das von der Frauenabteilung des Schwimmvereins von 1902 Halle durchgeführte Kunstschwimmen. Vor allem das sechsfache Mühlenrad unter und über Wasser rief immer wieder stürmischen Beifall der Tausende hervor.

Abschließend nach all den Wettkämpfen zeigten Springer noch einmal ihre hohe Kunst, auch ein humoristisches Springen gefiel besonders. Schließlich fand noch ein werbendes Wasserballspiel statt. Alles in allem: diese Schwimmmeisterschaften des Sportbereichs Mitte wurden zu einem Werbe-Schwimmerfest wirkungsvollsten Stils.

Die Ergebnisliste:

Bereichsmeisterschaften der Männer:

100 m Kraul: 1. Niedergesäß (Saale 96 Halle) 1:05,1; 2. Bohring (Wasserfreunde Jena) 1:07,1. — **100 m Rücken:** 1. Schwarz (Hellas Magdeburg) 1:15; 2. Bach (Wasserfreunde Jena) 1:15,4. — **200 m Kraul:** 1. Niedergesäß (**Saale 96**) 2:30,3; 2. Gebhardt (Rize Dessau) 2:32. — **Kunstspringen:** 1. Scheffel (ETB. Halle) **115,15 P.**; 2. Luttrop (Halle 02) 110,09 P. — **200 m Brust:** 1. Geld (Poseidon Erfurt) 2:49,2; 2. Köhne (Hellas Magdeburg) 2:50,3. — **400 m Lagenstaffel:** 1. Hellas Magdeburg 5:29,7; 2. Stillinge Dessau 5:37,7. — **Frauen: 200 m Brust:** 1. Miethe (ETB. Altenburg) 3:13; 2. Schubert (Rize Magdeburg) 3:16,4. — **100 m Kraul:** kampflos zugesprochen an Gisela Kramer (Saale 96 Halle). — **Kunstspringen.** 1. Dahl (Stillinge Dessau) die mit 58,74 P. die gleiche Punktzahl wie im Vorjahre erreichte. — **100 m Rücken:** 1. Böhmer (Stillinge Dessau) 1:30,2; 2. Krämer (Saale 96 Halle).

Die Rahmenkämpfe:

Männer: **100 m Kraul** (Klasse 2): Vereine mit Winterbad: 1. Ebhardt (TSW. Jena) 1,08,7 Min.; 2. Böhm (Stillinge Dessau) 1,09,8 Min.; 3. Preuß (Stillinge Dessau) 1,11,1 Min.; 4. Sommer (Rize Dessau) 1,11,8 Min. — **Klasse 3:** 1. Radtke (Neptun Magdeburg) 1,11,1 Min.; 2. Wörtcher (Halle 02) 1,14,1 Min. — **Vereine ohne Winterbad:** 1. Plötz (Merseburger Schwimmerschaft) 1:12,9. — **100 m Rücken: Klasse 2:** 1. Bennemann (TuSpV. Halle) 1:18,6. **Klasse 3:** 1. Köhle (Saale 96 Halle) 1:24,2; 2. Sommer (Rize Dessau) 1:28,2. — **50 m Brust, Altersklasse 1:** 1. Richter (Weißenfelser SB.) 39 Sek., 2: Löber (Saale 96 Halle) 35 Sek.; 5: 1. Schiele (Magdeburg 96) 44 2. — **100 m Brust, Klasse 2:** kampflos Schönfeld (Rize Dessau) zugesprochen; **Klasse 3: Vereine mit Winterbad:** 1 Boecke (Rize Dessau) 1:25,1; 2. Natzke (Neptun Magdeburg) 1:25,7. 3. Bleich (Magdeburg-Buckau) 1:29,1. **Vereine ohne Winterbad:** 1. Keilig (ETB. Altenburg) 1:29,3; 2. Wiener (Stümmerda) und Richter (Weißenfels) 1:31,3 im toten Rennen. **50 m Kraul Altersklasse:** 1: König (Wasserfreunde Jena) 34,3; 2: Löber (Saale 96 Halle) und Rademacher (Hellas Magdeburg) je 32- 5: Schiele (Magdeburg 96).

4 × 50 m Kraulstaffel für HJ.-Leistungsgruppe 1: 1. Hellas Magdeburg 2:007; **Leistungsgruppe 2:** 1. Halle 02 2:11, Poseidon Erfurt. — **200 m Kraul:** Leistungsgruppe 1: 1. Pistol (Hellas Magdeburg) 2:29,6; Leistungsgruppe 2: **Vereine mit Winterbad:** 1. Lehmann (SB. Jena) 2:35,4; 2. Hädicke (Saale 96 Halle) 2:42,6; 3. Graf (Poseidon Erfurt) 2:48; 4. Rühmann (Hellas Magdeburg) 2:48,7; **Vereine ohne Winterbad:** 1. Hörning (Weißenfelser SB.) 2:55,8. — **50 m Brust:** 1. Ringmann (Magdeburg 96) 32,3; 2. Heyer (Neptun Magdeburg) 34,5. — **100 m Kraul: Vereine mit Winterbad:** 1. Rümpf (Magdeburg 96) 1:09,8; 2. Fuchs (Dessau 04) 1:11,3; 3. Weiß (Halle 02) 1:13,9; **Vereine ohne Winterbad:** 1. Haak (Sömmerda) 1:11,3; 2. von Müller (Gästen) 1:11,5; 3 Dobweiler (Rostz) 1:12,4. — **300 m Lagenstaffel, Gruppe 1:** 1. Magdeburg 96 3:44. — **300 m Lagenstaffel:** 1. Weißenfelser SB. 4:03,2.

BDM.: **300 m Lagenstaffel, Gruppe 2:** 1. Rize Magdeburg 4:59,6; 2. Weißenfels 5:01,6. — **50 m Jungmädel: Vereine mit Winterbad:** 1. Bächner (Stillinge Dessau) 48,2; 2. Schönmann (Stillinge Dessau) 48,3; 3. Konrad (Dessau 04) 48,4; **Vereine ohne Winterbad:** 1. Bach (Sömmerda) 47,8; 2, Heilmann (Altenburg) 48,5; 3. Günther (Neptun Weißenfels) 48,6. — **100 m Brust: Vereine mit Winterbad:** 1. Pistol (Rize Magdeburg) 1:35,8; **Verein: ohne Winterbad:** Schmidt (Weißenfels) 1:38,2.

Sportv. Zeitz steigt auf

Ein Fußball-Sonntag ohne größere Überraschungen

Auf einen Blick . . .

Deutsche Fußballmeisterschaft:
Eimsbüttel—Dresdner SC. 0 : 3 (0 : 0).
1. FC. Nürnberg—Offenbacher Kickers 3 : 0.
Schalke 04—Fortuna Düsseldorf ausgefallen.
Rapid Wien—Union Oberschöneweide 3 : 2.
Sportbereich Mitte:
Aufstiegsspiel: **Apolda—Fortuna Magdeburg 2 : 2 (1 : 2).**
Tschammer-Pokalspiele:
Sporkg. Zeitz—TuSpV. Jaucha 9 : 0 (3 : 0).
Dessau 05—DSC. Bitterfeld (Wiederh.) 8 : 1 (4 : 0).
Privatspiel: **1.SpV. Gera—Cuba Gera 3 : 1.**
Sportgau Halle-Merseburg:
Halle 98—Sportfreunde Halle 3 : 2 (1 : 2).
Borussia Halle—Favorit Halle 2 : 1 (2 : 0).
Sportbezirk Jahn:
Meisterschaftsspiel:
Spielv. Helbra—Preußen Merseb. 2 : 5 (1 : 3).
Privatspiele:
TuR. Weißenfels—TSG. Bad Dürrenberg 1 : 4.
Eintracht Lützen—Bad Dürrenberg 1 : 2 : 0, Könnern—Siebel Halle 0 : 3 (0 : 1), Oberröblingen gegen Halle 1910 6 : 1 (2 : 0), Eintracht Halle gegen Ammendorf 1910 4 : 0 (1 : 0), Post Halle gegen KTV. Halle 12 : 0 (4 : 0), Nietleben gegen Holleben 6 : 3 (3 : 2), Rothenburg—Wacker Bernburg 2 : 2, Sportbr. (Giebichenstein—Morl 3 : 4 (1 : 2), Reiheburg—Gliesen 3 : 2 (2 : 0), Olympia Halle—Rehlitz 2 : 2 (1 : 1), Spielv. Eisleben gegen Weiße Halle 4 : 2 (1 : 1).

Das nennt man Revanche. Mußte sich Altmeister Dessau 05 im Tschammer-Pokalspiel in Bitterfeld mit einem 3 : 3 nach Verlängerung begnügen, so drehte er zu Hause im Wiederholungsspiel so gewaltig auf, daß den Bitterfeldern Hören und Sehen verging und sie erst beim Stande von 0 : 7 zum Ehrentor kamen. Endergebnis: 8 : 1. Dessaus Torschützen waren Rehlsen und Trenkel (je 4).

In den Aufstiegsspielen zur Bereichsklasse Mitte trennten sich in Apolda der dortige Sportklub und Fortuna Magdeburg mit 2 : 2. Man hatte, nachdem die Thüringer den Vorkampf auf gegnerischem Platze gewonnen hatten, mit einem klaren Siege der Apoldaer gerechnet. Doch zeigten sich die Magdeburger von sehr guter Seite. Allerdings werden sie Zeitz beide Punkte abnehmen müssen, wenn sie noch Aussichten haben wollen, aufzusteigen, was bei dem mäßigen Torverhältnis kaum gelingen dürfte. Nach wie vor sind Zeitz und Apolda die beiden Mannschaften, die Einzug in der Mitte-Liga für Sportfreunde Halle und Merseburg 1899 spielen werden. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

1. Sportvg. Zeitz	2	2	—	—	6 : 2	4 : 0
2. SC. Apolda	3	1	1	1	8 : 8	3 : 3
3. Fortuna Magdbg.	3	—	1	2	5 : 9	1 : 5

Am 30. Juni spielt Fortuna Magdeburg gegen Zeitz und am 7. Juli Zeitz gegen Apolda.

Auch aus Helbra übermitteln unsere Merseburger Preußen frohe Kunde: der zweite Meisterschaftskampf wurde mit 5 : 2 **sicher gewonnen. Nun wird Preußens Elf noch mehr Selbstvertrauen besitzen, um auch die nächsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen. Sie wird alle Gegner ernst nehmen. — TSG. Bad Dürrenberg brachte es fertig, auf der früheren Radrennbahn in Weißenfels TuR. mit 4 : 1 zu schlagen. Die verjüngte Formation scheint sich also langsam einzuspielen.**

Dürrenberg schlug TuR.

Die Weißenfelser mit 4 : 1 (2 : 0) besiegt.

In dem Freundschaftsspiel der TSG. Bad Dürrenberg in Weißenfels gegen TuR. hatten die Gastgeber eine etwas altersschwache Elf zusammen, die den forschen und immer draufdrauf spielenden Dürrenbergern mit 1 : 4 glatt unterlag. Die Dürrenberger waren besser als man erwartet hatte. Allerdings muß zugegeben werden, daß die Weißenfelser sehr viel Schußpech hatten.

Die Tore für Dürrenberg schossen Herrich und Gruber (je 2). Die umformierte Dürrenberger Elf hinterließ spielerisch einen recht guten Eindruck. Nur Schallert als Linkstaufer, Verteidiger Eisman und der Halbrechte Kehler waren von den „Alten" dabei, alles übrige — verjüngt. Und von dieser Mannschaft erhofft man in absehbarer Zeit Gutes.

Lützen gewann 2 : 0 (1 : 0)

Dürrenberg 1b im geschlagenen Felde.

Gemäß ist der Sieg von Eintracht in Lützen verdient. Aber auch die 1b-Mannschaft der TSG. Bad Dürrenberg hatte zahlreiche Torgelegenheiten. Nicht ganz schuldlos war Dürrenbergs Torwart an mindestens einem Treffer. Lützen gefiel durch flaires und einsatzfreudiges Spiel.

Merseburger Jugendfußball. In Halle spielten mehrere Jugendmannschaften des SpVg. 1899 Merseburg: 1A. unterlag gegen Wacker mit 3 : 6; B gegen Wacker mit 1 : 2; dagegen gewann die II B mit 6 : 0 über Wacker Halle B III.

Das Freundschaftsspiel zwischen den **Sportbereichen Mitte und Sachsen** ist auf den 21. Juli verlegt worden.

Waldlauf der Betriebe des Kreises Querfurt

Guter Verlauf bei starker Beteiligung

Im Rahmen des vom Reichsorganisationsleiter angeordneten verstärkten Einsatzes des KdF.-Sportamtes im Kriege wurde erstmalig der Waldlauf der Betriebe für die Betriebssportgemeinschaften des Kreises Querfurt am Sonntag in Mücheln durchgeführt. Start und Ziel befanden sich am Sportring-Platz.

Der Lauf führt auf einer Strecke von 1000 m über das idyllische Wiesengelände am Bahnhof. Insgesamt hatten folgende Betriebe gemeldet: Wintershall - AG. Krumpa, Grube Leonhardt Neumark, Grube Elise II Mücheln, Grube „Gute Hoffnung" Roßbach, Zuckerfabrik Querfurt, Zuckerfabrik Stößnitz, Kreissparkasse Querfurt und Patentform-Kostenwerk Freyburg.

Am Vormittag, 10 Uhr, begann der Start zunächst für Läufer im Alter von 18 bis 32 Jahren über 5000 m, bei jeden teilnehmenden Mannschaften von je fünf Mann. Da das Ziel geschlossen durchlaufen werden mußte, blieb die Grube Elise II in 12,28 Minuten Sieger; 2. Leonhardt 12,45; 3. „Gute Hoffnung" 12,48. Auch über 2000 m für 33 Jahre und älter stellte die Grube Elise II den Sieger mit 8:04,1 vor „Gute Hoffnung" mit 8:44,5 und Leonhardt mit 8:53,5 — Bei den Frauen siegte über 800 m Wintershall mit 3,19,2 vor Zuckerfabrik Stößnitz mit 3,34,9. Im Lauf der Jugendlichen über 2000 m war die Zuckerfabrik Stößnitz mit 9,10 erfolgreich.

Anschließend fand ein Faustballspiel zwischen der **Kreissparkasse Querfurt und Wintershall** statt. Hier standen sich zwei ebenbürtige Gegner gegenüber, was im Ergebnis (46 : 46 [25 : 21]) gerechten Niederschlag fand. Es wurde ein Nachmittag wiederholt, und hier siegte Querfurt knapp 36 : 35 (18 : 17).

Nach der Mittagspause marschierten alle Teilnehmer unter Vorantritt der Werkskapelle der Grube Elise II nach dem Sportplatz. Hier wurde von allen Teilnehmern ein Stillauf vorgeführt. Da für Handball und Faustball je drei Meldungen vorlagen, mußten die Teilnehmer ausgelost werden. Zunächst spielte im Handball **Wintershall gegen Zuckerfabrik Stößnitz und gewann 5 : 0 (0 : 0).** Das folgende Faustballspiel zwischen **Elise II und Zuckerfabrik Stößnitz** endete nach hartem Kampf 1 : 1 (0 : 0); da die Zuckerfabrik verzichtete, trat später Elise II gegen die ausgeruhte **Wintershall**-Mannschaft an. Sie wehrte sich in der ersten Halbzeit noch wacker, verlor jedoch schließlich mit 6 : 1 (2 : 1). Das Entscheidungsspiel im Handball gewann **Wintershall** mit 10 : 4 (5 : 1) **gegen Zuckerfabrik Querfurt.**

Zu den Wettkämpfen hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden. Nach der Siegerverkündung in der Zuckerfabrik Stößnitz blieb man einige Stunden gesellig beisammen. Das angesetzte KK.-Schießen mußte aus Zeitmangel auf einen späteren Termin verlegt werden. Die Siegermannschaften in den Ballspielen erhielten je einen Ball.

Preußen gewinnt auch im 2. Entscheidungskampf

Ergebnis: 5 : 2 (4 : 1) / Eine große erste Halbzeit gegen Spielv. in Helbra

Nach dem harten Spiel in Lettin war dieser Meisterschaftskampf in Helbra für die Merseburger Preußen geradezu wohltuend fair. Immer blieb das Spiel ruhig und anständig. Dabei waren die Voraussetzungen für Preußens erfolgreiches Abschneiden nicht gerade günstig. Denn, man bedenke:

Preußens Elf mit ihrem Anhang mußte von Eisleben nach Helbra zu Fuß laufen, da keine Omnibusverbindung bestand. 1½ Stunden Fußmarsch bei erheblicher Hitze kurz vor dem Spiel und dann wieder ein eineinhalbstündiger Punktkampf — keine Kleinigkeiten!

Um so mehr verdient die Leistung der Preußen Anerkennung.

Sie gingen sofort aufs Tempo: in der 1. Minute setzte sich Semper auf Halblinks durch, und mit Flachschuß erzielte er das 1. Tor für Merseburg. In der 17. Minute kamen die Gastgeber zum Ausgleich, als sie ein Mißverständnis zwischen Buch und der Verteidigung ausnützten. Aber schon in der 29. Minute hieß es 2 : 1 für die Preußen. Franzke erzielte dieses 2. Tor für Schwarz-Weiß aus 16 m Entfernung mit schönem Schuß. Wieder war es dann Semper, der 4 Minuten später das Ergebnis auf 3 : 1 stellte, bis ein Elfmeter, den Franzke unhaltbar verwandelte, mit 4 : 1 das Halbzeitergebnis herstellte. Nach dem Wechsel führte ein grober Schnitzer von Günderoth in der Verteidigung zum 2. Tor für Helbra. Aber in der 20. Minute erzielte nach uneigennützigem Abspiel von Semper durch Wans der 5. Treffer für die Merseburger, die dann im Tempo begreiflicherweise etwas nachließen. Ihr Sieg war verdient. Vor allem in der ersten Halbzeit zeigten sie ein Spiel, bei dem alles wie am Schnürchen klappte.

Am Sonntag spielt Preußen um Punkte gegen SpV. Neumark. In den Meisterschafts- und Aufstiegsspielen muß Lettin nach Helbra.

Gruppenspiele HJ. und BDM.

Unsere Merseburger Handballmädel schlugen sich ehrenvoll

Am Wochenende wurden in der Gaustadt Halle die Gruppenspiele der HJ. und des BDM. im Handball und Hockey ausgetragen. Die Gebiete und Obergaue Mittelland, Sachsen, Thüringen und Sudetenland nahmen daran teil. Sie eröffneten die Vorkämpfe um die Deutsche Jugendmeisterschaft, die in diesem Jahre in Breslau ausgetragen wird. Außerordentlich erfolgreich waren die Jungen und Mädel aus Sachsen, die bis auf das Hockeyspiel der HJ. — Sachsen gegen Thüringen 4 : 1 über Mittelland gewonnen wurde, auf der ganzen Linie zu Erfolgen kamen. In allen vier Endspielen standen unsere Mittellandmannschaften. Sie mußten sich aber jedesmal, wenn auch teilweise erst nach härtestem Kampfe, dem reiferen Können ihrer Kameraden und Kameradinnen beugen. HJ.-Handball: Sachsen—Mittelland 13 : 10; Hockey: Mittelland—Thüringen 1 : 4. — Handball: Obergau Sachsen—Mittelland 7 : 2; Hockey: Obergau Mittelland 2 : 1.

Über das Spiel unserer Merseburger Mädel liegt folgender Bericht vor:

Mittelland (Mersbg.) 2:7 unterlegen!

Die sächsischen Mädel erfahrener.

Unsere jungen Merseburgerinnen waren den Sachsen, die mit 7 : 2 (4 : 1) gewannen, in technischer Beziehung ebenbürtig. Nur fehlte es ihnen an der nötigen Kampferfahrung und Spielhärte. Wenn man bedenkt, daß unsere Merseburger Elf erst Mitte Mai zusammengestellt worden ist und sie in den Spielen um die Obergaumeisterschaft ein Gesamtvorverhältnis von 18 : 7 erzielt hat, so kann man die Leistung dieser wackeren Mädel ermessen. Sie haben den Obergau Mittelland mit folgender Mannschaft recht ehrenvoll vertreten: **Dieselhorst; Prager, Mund; Ziege, Gert, Schindle; Bauermeister, Giesch, Grimm, Adelberg, Wegner.** Diese Mannschaft wird am 7. Juli im Leunastadion das Rückspiel gegen Halle durchführen; das Vorspiel wurde bekanntlich 5 : 2 gewonnen.

Frankleben gewann: aber Leuna ist Meister

Bannmeisterschafts-Endspiel Köschen-Leuna-Frankleben 4 : 7 (2 : 4, 4 : 4).

Am Sonnabendabend trafen sich diese beiden Staffelsieger zum Entscheidungskampf. Die Frankleber zeigten schnelleres Stürmerspiel und glatten besseren Torschuß. Der Kampf wurde von beiden Mannschaften mit höchstem Einsatz durchgeführt. Da Frankleben einige unberedtigte Spieler in den Reihen hatte, mußte auf den Titel verzichtet werden.

Köschen-Leuna wird also den Bann Merseburg bei den Gebietsmeisterschaften vertreten

Das Billardturnier (4. Teil) zwischen **Merseburger Billardvereinigung** und den **Leipziger Billardfreunden** endete am Sonntag mit 3074 : 3086 für Leipzig. (Bericht folgt.)

Tüchtige BSL.-Leichtathleten

Erfolgreiche junge Merseburger in Weißenfels.

Die Leichtathletik-Jugendabteilung des BSL. Merseburg benutzte die Bezirksmeisterschaften in Weißenfels als Vorbereitung für die am nächsten Sonntag stattfindenden Gebietsmeisterschaften. Es wurden durchaus sehr gute Leistungen erzielt. Am 100 m Einladungslauf lief Nagel (BSL.) gegen Ethel (SGC. Berlin). Ethel siegte in elf Sekunden vor Nagel mit 11,5. Ethel, der an dritter Stelle in der Reichsbestenliste über 400 m steht, lief dann über diese Strecke gegen Büttner (BSL.) mit 51 Sekunden eine glänzende Zeit. Büttner blieb sich mit 54,5 Sekunden als Zweiter sehr ehrenvoll. Am erfolgreichsten, da auch am vielseitigsten, jedoch schnitt Schwarzkopf (BSL.) ab. Im Hochsprung lag er mit dem Bezirksmeister auf gleicher Höhe (1,59 m), im Dreisprung belegte er den 3. Platz mit 11,49 m, im Diskuswurf wurde er ebenfalls Dritter mit 29,71 m, und im Kugelstoßen Vierter mit 10,30 m. Höhe sprang im Weitsprung 5,84 m und wurde Fünfter. Gerlach und Engelhardt belegten den 2. und 3. Platz über 1500 m mit 4,34 bzw. 4,35 Minuten.

Alle diese Leistungen wurden in der Männerklasse vollbracht. Brano, ihr Jugend-Leichtathleten vom BSL. Merseburg!

Das Straßenradrennen „Rund um den Petersberg", das seine 21. Wiederholung fand, sah in der Juniorenklasse den Magdeburger Richter vor dem Magdeburger Weiß erfolgreich. In der HJ.-Klasse 1 siegte Schatz (Halle) und HJ.-Klasse 2 Harprecht (Eisleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400624-18/fragment/page=0005

Landkreis Merseburg

Fast 200 Mark in Knapendorf

l. **Knapendorf.** Die erste Reichsstraßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz brachte auch für den Ortsgruppenbereich Knapendorf einen sehr guten Erfolg. Im ganzen wurden 194,76 M. gesammelt. Dieser Betrag verteilt sich auf folgende drei Orte: Knapendorf mit 60,55 M., Bündorf mit 62,80 M. und Dörstewitz mit 71,41 Mark. Unsere Sammler und Spender haben auch diesmal ihre Pflicht getan.

Vom Günthersdorfer Dorfteich.

dr. **Günthersdorf.** Ein fröhliches Treiben herrscht bei diesem warmen Wetter Tag für Tag in unserem Dorfteich. Es gibt wohl kaum ein Kind, das nicht täglich sich im kühlen Naß tummelt. Das ist recht so, denn baden und schwimmen ist sehr gesund. Nur muß man sich vor einem Zuviel hüten. Einen Mangel hat der Teich allerdings. Durch jahrelange Vernachlässigung ist er allmählich reichlich verschlammt. Schon hört man Eltern sagen, daß sie ihre Kinder nicht mehr hineinlassen wollen. Und was dann?

Rund ums Schkeuditzer Kleeblatt

Laßt Blumen sprechen

zd. **Schkeuditz.** Das war das Motto, unter dem die gestrige Reichsstraßensammlung für das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes stand. Sie fanden reibenden Absatz, diese netten Sträußchen und „Jungfernkränzchen", wie sie der Volksmund bald getauft hatte. Jung und alt schmückten sich gern damit. Man kann gewiß sein, daß diese Reichsstraßensammlung für Schkeuditz ein voller Erfolg war. Aber damit nicht genug, auch die Spende des deutschen Films wurde weitgehend unterstützt. Der Besitzer der CEB.-Lichtspiele, Pg. Borik, hatte diese kostenlos zur Verfügung gestellt und zeigte den Großfilm „Befreite Hände" und die neueste Kriegswochenschau. Der gesamte Ertrag fließt ebenfalls dem Deutschen Roten Kreuz zu. Um 10 Uhr vormittags war das Theater ausverkauft. Unter den Gästen bemerkte man u. a. die drei Ortsgruppenleiter Pg. Fredrich, Zehender und Stahn. Im Namen aller dankte Pg. Fredrich den Erschienenen, besonders aber dem Besitzer der CEB.-Lichtspiele, für die Opferbereitschaft, der so oft und so gern Ausdruck gegeben wird, und doch sind es sehr bescheidene Beiträge, die wir in der Heimat leisten aus Dankbarkeit gegen unsere tapferen Truppen, die unsere Heimat vor den Schrecken des Krieges bewahren. Das aber kostet oft Opfer an Blut und Leben dieser Tapferen. Zu den unsterblichen Helden, die fallen, kommt ein Vielfaches an Verwundeten und Kranken hinzu. Pg. Fredrich schilderte dann in warmen Worten die schweren und aufopferungsvollen Dienste der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes. Der Verwundete, der im Lazarett gelegen hat, vergißt sein Leben lang nicht die Liebe, mit der der Arzt und die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes ihres schweren Amtes walten. Und wir in der Heimat wollen nicht vergessen, daß das dem Manne, dem Sohn, dem Vater, dem Bruder oder sonstigen Verwandten zugute kommen kann, und deshalb für das Deutsche Rote Kreuz opfern, wo es immer nur möglich ist. „Was du für das Deutsche Rote Kreuz gibst, das gibst du für den Sieg und die Zukunft Deutschlands, du gibst es für dich und deine Kinder, deren ganze Zukunft und Hoffen der Führer ist!" Mit diesen Worten und einem begeisterten Gruß an den Führer schloß der Ortsgruppenleiter seine mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Und nun das Ergebnis, das bis auf den letzten Pfennig seinem Zweck zugeführt wird: An Eintrittskarten 334,20 Mark, an Sammelspenden 50 Mark, zusammen 384,20 Mark, ein wahrhaft prächtiges Ergebnis dieser Veranstaltung.

Vorträge im Heimatkundeverein

zd. **Schkeuditz.** Die unermüdliche Arbeit, die unser Heimatkundeverein auf dem Gebiete der Heimatforschung still und unverdrossen leistet, kam in einer Mitgliederversammlung, die der Verein im Gasthaus „Zum Stadtgarten" abhielt, zum Ausdruck. Einleitend wurde Kenntnis gegeben von der Mundartforschung und dabei manches Wissenswerte in bezug auf unsere heimatliche Mundart vermittelt. Ein weiterer Vortrag befaßte sich eingehend mit den Bewohnern Mitteldeutschlands. Hier wurde der mitteldeutsche Mensch gezeichnet, der trotz seiner vielfältigen Herkunft doch so viel Gemeinsames hat und einen der besten deutschen Stämme verkörpert. Ferner wurde an ein bevorstehendes Jubiläum erinnert, und zwar an das hundertjährige Jubiläum der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. An der vor nunmehr hundert Jahren erfolgten feierlichen Eröffnung hatte auch Schkeuditz besonders starken Anteil, brachte doch diese neue Verkehrsverbindung für unsere Stadt doch so manche Umstellung; so war es nicht zu verwundern, wenn sich unsere Vorväter gegen die Errungenschaft der Technik einstellten und den Bau des Bahnhofes mit allen Mitteln zu verhindern suchten. Ja, das war vor hundert Jahren . . . Heute wäre ein Schkeuditz ohne Eisenbahn nicht denkbar.

Bad Dürrenberg

Stunden, die unvergeßlich sind

Versammlung der Ortsgruppen Nord und Süd.

ss. **Bad Dürrenberg.** Die Versammlung der Ortsgruppen Nord und Süd gestaltete sich angesichts der erhebenden Eindrücke der gewaltigen Ereignisse der letzten Zeit und besonders des 21. Juni zu einer Feierstunde, die in den Herzen der Besucher lange nachklingen wird. Dieser Tag der Sommersonnenwende ist zugleich zu einem Tag der Schicksalswende des deutschen Volkes geworden. Unter atemloser Stille hörte die Versammlung die Nachrichten und Berichte aus dem Walde von Compiègne und nahm damit teil an einem Ereignis von welthistorischer Bedeutung. So werden besonders die Parteigenossen und Parteigenossinnen den Tag nicht vergessen, die Ortsgruppenleiter Pg. Schröder zu Beginn der Versammlung auf den Führer vereidigte. Eine Anzahl anderer Parteigenossen erhielt das Mitgliedsbuch ausgehändigt. Pg. Schröder ließ in seiner Rede die schmachvollen Tage von 1918 noch einmal an den Hörern vorüberziehen, erinnerte an das Versailler Schanddiktat, das nur ein ausgefülltes System feindlicher Erpressung und Unterdrückung war und das deutsche Volk vernichten sollte. Adolf Hitler hat durch seine Bewegung die Gemeinschaft des Volkes geschaffen und nach und nach die Schande getilgt. Die durch den Nationalsozialismus anerzogene Haltung des Volkes bewährt sich in den Heldentaten unserer Wehrmacht täglich und stündlich aufs neue. In Adolf Hitler sehen wir die Zusammenfassung unseres Volkes. Unendlich groß werden die Aufgaben in siedlungs- und bevölkerungspolitischer Hinsicht in einer langen Friedenszeit nach dem Kriege sein. Die für ein neues Europa an uns herantreten. Mit dem Gelöbnis weiterer größter Pflichterfüllung für den Führer schloß der Ortsgruppenleiter seine packenden Worte. Führerehrung und Nationalliedes bildeten den Ausklang.

Aus dem Geiseltal

Laune der Natur.

gu. **Kötzschen.** In der hiesigen Flur wurde ein weißer Hase gesichtet, der sich infolge des Zuschauerandranges in das Gelände der Neuaner Kohlenwerke zurückgezogen hat. Hier wird er fast täglich von der Gefolgschaft gesehen.

Im Zeichen der Sense . . .

gu. **Frankleben.** Zu den untrüglichen Zeichen des Sommeranfangs mit seinem ersten Früchtesegen gehört auch der Grasschnitt, der diesjährig sehr ergiebig ausfällt. Wenn der Tag graut und aus den Geiseliwiesengründen der Frühnebel aufsteigt, ziehen die Bauern mit geschulterter Sense wiesenwärts.

Altpapier sammeln, hilft deutschen Wald erhalten.

gl Die nächste Altpapiersammlung in den Orten Braunsdorf, Bedra und Schortau findet am Mittwoch, 26. Juni, in den Nachmittagsstunden durch das Hitler-Jugendolk statt. Alles Altpapier muß daher zur Abholung für das Vaterland bereitgehalten werden.

Er drückte sich von der Arbeit

gsch. **Mücheln.** Der 35jährige Franz Roos aus Mücheln erhielt im September 1939 durch das Arbeitsamt Beschäftigung auf der Grube „Cäcilie". Da ihm die zugewiesene Arbeit nicht paßte, blieb er oft unentschuldigt fern und war trotz wiederholter Verwarnungen nicht zu bessern. Die Folge war eine Anklage wegen Vergehens gegen die Verordnungen vom 25. 6. 1938 und vom 5. 4. 1939 (Arbeitsvertragsbruch). Der Angeklagte hatte sich schon früher als arbeitsscheu erwiesen, hat sich daueruo herumgetrieben und vagabundierend herumgetrieben und ist dieserhalb mehrfach vorbestraft. Dem Bummelanten wurde klar gemacht, daß derartige Elemente in heutiger Zeit nicht mehr geduldet werden. Es wurde antragsgemäß auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erkannt. Das Urteil wurde angenommen.

Rund um Querfurt

Die Jugendgruppenführerinnen tagten.

au. Wiederum fanden sich die Jugendgruppenführerinnen des Deutschen Frauenwerkes im Kreise Querfurt zu einer Arbeitstagung zusammen, zu der auch die Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Tausch, über alle Aufgabengebiete und jede Einsatzmöglichkeit der Jugendgruppen, besonders jetzt im Kriege, sprach.

In einer offenen Aussprache berichteten die Führerinnen ihrer Kreisjugendgruppenführerin, Frau Lükkendorf, über die von den Kameradinnen geleistete Arbeit. Im Vordergrund steht der Einsatz der Erntehilfe und in der Nachbarschaftshilfe. So helfen z. B. in einigen Ortsgruppen die Jugendgruppenkameradinnen bei Siedlerfrauen, deren Männer eingezogen sind. Sie haben die Gärten mitangelegt und gehen nach einer Berufsarbeit des Abends noch gießen und jäten und versuchen auch sonst auf jede Art und Weise behilflich zu sein. Andere Gruppen wiederum haben sich als besondere schöne Arbeit zur Pflicht gemacht, an ihren Heimabenden für Lazarette zu arbeiten, um den genesenden Soldaten etwas Freude und Zerstreuung in Gestalt von Unterhaltungsspielen zu bringen.

Der Nachmittag brachte außer dem Sport den Führerinnen die rassepolitische Schulung durch Pgn. Mancke, Naumburg. Diese Schulungen sind besonders für unsere Jugendgruppen besonders wertvoll, da sie als Nachwuchs der NS.-Frauenschaft die fraulichen und mütterlichen Pflichten für die Zukunft weiterzutragen au haben.

So brachte diese Arbeitstagung den Jugendgruppenführerinnen mancherlei Anregungen für ihre vielseitigen und kriegswichtigen Aufgaben in den Ortsgruppen.

Verbraucherrichtpreise ab 23. Juni

Der Oberpräsident — Preisbildungsstelle — in Magdeburg hat folgende angemessene Verbraucherrichtpreise im Wirtschaftsgebiet Sachsen-Anhalt, gültig vom 23. Juni, festgesetzt: Kopfsalat * 8, Spinat 11, Blumenkohl Gr. I * 57, Gr. II * 41, Gr III * 26, Gr. IV * 13, Kohlrabi Gr. I * 12, Gr. II * 11, Gr III * 9, Gr IV * 7, Frühwirsing 17, Frühweißkohl 17, Hausgurken * 48, Schoten 29, Puffbohnen 48, Karotten (Bund je 10 Stück) * 16, Radies, runde (Bund je 10 Stück) * 6, lange (Bund je 10 Stück) * 7, Eispapsen (Bund je 10 Stück) *9, Würzburger (Bund je 10 Stück) * 16, Rettich (6 bis 10 cm Durchm., Gr. I) * 15, Rettich (3 bis 6 cm Durchm. Gr. II) * 10, Petersilie (grün) —, Schnittlauch —, Zwiebeln 16, Lauchzwiebeln (Bund je 10 Stück) * 16, Rhabarber (rot) 10, (grün) 6, Stachelbeeren (grün, bis 18 mm Längsdurchchn.) 27, (hartreif) 22 Erdbeeren 53, Süßkirschen 50, Amarellen 53, Sauerkirschen (großfr.) 49, Himbeeren (Garten-) 66, Johannisbeeren (rot und weiß) 34.

Die angemessenen Verbraucherrichtpreise (je ½ kg * = je Stück oder Bund in Pf.) sind unter Beachtung der festgelegten Handelsspannen und eines Durchschnittsrachtsatzes errechnet und berücksichtigen den Absatz über Groß- und Einzelhandel bei Bezug aus dem Gebiet Sachsen-Anhalt.

Kluge Mütter geben ihren Kindern jeden Tag eine rohe Mohrrübe!

In den Gefechten an der Somme fiel am 9. 6. in soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland unser lieber Kamerad

Wachtmeister Fritz Mehler

In unserer Vereinsgeschichte wird sein Name unvergessen bleiben.

Allg. Turnverein Merseburg.

Am 20. Juni verschied nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Heinrich Franke

aus Bad Dürrenberg.

Der Verstorbene hat unserem Unternehmen elf Jahre treue Dienste geleistet und sich wegen seines stillen und bescheidenen Wesens die Wertschätzung seiner Mitarbeiter erworben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg.

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

mit mehrjährigen praktischen Erfahrungen.

Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die

BUNA-WERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Personalbüro für Angestellte
Schkopau über Merseburg.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau" — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück. Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile. 1 Original-Flasche Monate ausreichend. RM. 3.50. Alleinverkauf: Markt-Drogerie Max Benemann, Merseburg, Markt 19

Wir suchen für unser Gutsbüro eine männliche oder weibliche

Hilfskraft

gleich welchen Alters, eventuell halbtags. — Angebote mit Gehaltsanspräche erbittet

Gesellschaft für Landeskultur, GmbH., Abteilung Gutsverwaltung Körbisdorf in Benndorf (Geiseltal).

Leuna

Bekanntmachung

Betr. Hausschlachtung und Ausgabe von Futtermittelscheinen.

Die Anträge auf Futtermittel für Schweinehaltung sind erneut, und zwar bis spätestens **Sonnabend, den 29. Juni 1940,** Zimmer Nr. 2, zu stellen. Die Bewilligung der Futtermittelscheine hängt von speziellen Erfordernissen ab. Auch wird später die Genehmigung zur Hausschlachtung von der Erfüllung besonderer Bedingungen abhängig gemacht. Um von vornherein alle Unklarheiten und Schwierigkeiten zu vermeiden, ersuche ich diejenige Einwohnerschaft, die Schweine zu späterer Hausschlachtung füttert, sich im Rathaus, Zimmer Nr. 2, Auskunft zu holen und bis spätestens **29. Juni 1940** Futtermittelscheine zu beantragen.

Leuna, den 22. Juni 1940.

Der Bürgermeister.

Bad Dürrenberg

Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Anträge auf Spinnstoff- und Schuhwaren.

In der Woche vom 24. bis 29 Juni 1940 werden Anträge in der Bezugscheinstelle, Keuschberger Schule (Zimmer 2) von 8 bis 12 Uhr, entgegengenommen. Für die Abgabe ist folgende Einteilung zu beachten:

Montag, Buchstabe A bis F,
Dienstag Buchstabe G und H,
Mittwoch Buchstabe I bis L,
Donnerstag Buchstabe M bis Q,
Freitag Buchstabe R bis Sch,
Sonnabend Buchstabe St bis Z.

Am Dienstag, dem 25., und Freitag, dem 28. Juni 1940, können Volksgenossen, die nachweisbar verhindert sind, vormittags zu erscheinen, ihre Anträge in der Zeit von 17 bis 18 Uhr abgeben.

Es wird erneut auf die Pflicht zur gewissenhaften Ausfüllung der Anträge hingewiesen. Nur dadurch können unliebsame Verzögerungen, zeitraubende Rückfragen und unnötige Verwaltungsarbeit vermieden werden. Die Haushaltsausweiskarten sind durch den längeren Gebrauch zum Teil erheblich beschädigt. Den Inhabern derartiger Haushaltsausweiskarten wird aufgegeben, diese ordnungsmäßig zusammenzukleben. Haushaltsausweiskarten, die aus mehreren Teilen bestehen, werden in Zukunft zurückgewiesen, damit selbstverständlich auch etwaige Bezugscheinanträge.

Bad Dürrenberg, den 22. Juni 1940.

Der Bürgermeister.

Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 1. bis 28. Juli 1940, Ausgabe der Zusatzeisenkarten für Juli bis September 1940.

I. Lebensmittelkarten. Die Zustellung erfolgt in der üblichen Weise durch ehrenamtliche Helferinnen am Montag, dem 24., und Dienstag, dem 25. Juni 1940. Die Empfangsberechtigten haben die Karten **sofort** nach Empfang zu prüfen. Reklamationen sind sofort unter Vorlage sämtlicher Lebensmittelkarten und der dazugehörigen Auffstellung in der Kartenausgabestelle, Keuschberger Schule, Zimmer Nr. 1, während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr geltend zu machen.

Soweit für Kranke, werdende Mütter usw. zusätzliche Lebensmittel bewilligt sind, hat die Abholung der Karten und Bezugscheine in der Kartenausgabestelle zu erfolgen.

Die Bestellscheine sind sofort nach Erhalt der Karten, also in der Woche vom 24. bis 29. Juni 1940, bei dem Einzelhändler, Fleischer usw. abzugeben.

Im übrigen verweise ich auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats — Ernährungsamt Abt. B — vom 20 Juni 1940, die in dieser Zeitung und an den üblichen Anschlagstellen veröffentlicht ist.

II. Zusatzeisenkarten. Die Zusatzeisenkarten für Kinder bis zu 2 Jahren und von 2 bis 8 Jahren können nicht mit den Lebensmittelkarten zugestellt werden, da die Lieferung noch nicht erfolgt ist. Über die Ausgabe erfolgt noch weitere Bekanntgabe an dieser Stelle. **Die Auffstellung über die zugestellten Lebensmittelkarten für die Zeit vom 1. bis 28. Juli 1940 ist aufzubewahren,** da die zustehenden Zusatzeisenkarten mit eingetragen sind. **Die Auffstellung ist bei der späteren Ausgabe der Zusatzeisenkarten als Ausweis in der Kartenausgabestelle zurückzugeben.**

Sonstige Bezugsberechtigte für Zusatzeisenkarten (berufsmäßig in der Kranken- und Säuglingspflege beschäftigte Personen usw.) können die Zusatzeisenkarten in der Woche vom 1. bis 6. Juli 1940 von 8 bis 12 Uhr in der Kartenausgabestelle in Empfang nehmen.

Bad Dürrenberg, den 22. Juni 1940.

Der Bürgermeister.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

In den **Ortsgruppen Merseburg-Süd und -West** wird am **Mittwoch,** dem 26. Juni, eine **Altpapiersammlung** durchgeführt. Die Hausfrauen werden gebeten, abzuholendes Papier bereitzulegen. Auch in diesen Ortsgruppen muß diese Sammelaktion ein voller Erfolg werden.

Sonne
Wir verlängern! 5.30, 8.10 Uhr!
Luise Ullrich / Viktor Staal
Joh. Heesters / Charl. Daudert
in dem Ufa-Film:
„Liebesschule"
Im Vorprogramm:
Woche: Siegeszug durch Frankreich!

Centrum
Nur 3 Tage! 6.00, 8.30 Uhr!
Heinz Rühmann
Leni Marenbach / Harald Paulsen
„Wenn wir alle Engel wären..."
und die neueste Wochenschau!
Die Anfangszeiten sind Beginnzeiten der Wochenschau — während der Laufzeit kein Einlaß!

Am 27. und 28. Juni bin ich in Halle, Hotel „Grüner Baum", Franckestraße, um
Künstliche Augen
nach der Natur herzustellen
Ludw. Müller-Uri
LEIPZIG u. BERLIN NW 7
GEGRÜNDET: 1855
Zugelassen bei Kassen und Behörden

Kriegsbücherei der deutschen Jugend
Heftpreis 20 Pf.
Demnächst gelangen zur Ausgabe
Der Untergang der „Rawalpindi"
Die Abenteuer der „Erlangen"
Die große Fahrt der „Bremen"
So fiel Hela
Fesselballon in der Schlacht
Bestellungen auf laufende und bisher erschienene Hefte nehmen sämtliche Trägerinnen der „Merseburger Zeitung" entgegen. (Auf der Umschlagleiste der Hefte sind die lieferbaren Titel angegeben.)
Merseburger Zeitung
Zweigstelle Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400624-18/fragment/page=0006